

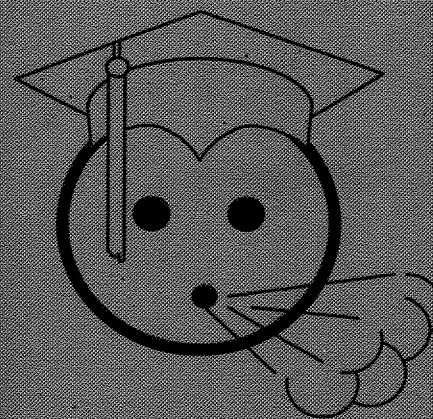
INHALT

ZUM GELEIT	3
SCHWERPUNKT: FIT FÜR DIE ZUKUNFT	5
Fit für die Zukunft: Lehre und Forschung	5
Fit für die Zukunft: Hochschulpolitik	6
Fit für die Zukunft: Meinungen	8
Fit für die Zukunft: Ausbildung	9
NEWS	14
Kommission und Verein stellen sich vor	14
Die Struktur sportwissenschaftlicher Vereinigungen	17
Zur Diskussion	18
Leserbriefe	21
Der Kommentar	21
Fehlerteufel	22
Auszeichnung für den Karl-Felge-Preis	22
RÜCKBLICKE	23
"Leistung im Sport - Fitness im Leben"	23
"Theoriebildung in der Sportwissenschaft"	24
Protokoll der Nachwuchsversammlung	26
AUSBLICKE	29
Termine von Tagungen und Kongressen	29
Hochschuldidaktischer Workshop	32
5. dvs-Sommerakademie	33
Sporthistorische Werkstatt	34
Ausblick auf den nächsten Ze-phir	34
ZU GUTER LETZT	35
Was Sie schon immer wissen wollten	35
Stimmt das wirklich, was behauptet wird über	37
NETZWERK	39
MITGLIEDERLISTE	42

Informationen für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs

Sommersemester 1998

Erin



Ze-phir

**Diesmal:
Fit für die Zukunft**

**dvs-Kommission "Wissenschaftlicher Nachwuchs"
Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.**

ZUM GELEIT

Knapp zwei Jahre vor dem Sprung ins nächste Jahrtausend läßt sich ein regelrechter Boom an Prognosen, Utopien, Hoffnungen und Warnungen beobachten, die sich alle mit dem Problem der zukünftigen Entwicklung unserer Gesellschaft und ihrer Teilbereiche befassen. Auf diesen Zug wollen nun auch wir von der dvs-Kommission "Wissenschaftlicher Nachwuchs" aufspringen. In diesem Sinne beschäftigt sich dieses Heft mit einigen Überlegungen zur Zukunft des sportwissenschaftlichen Nachwuchses.

Die Bearbeitung dieser Thematik bot sich einerseits mit Blick auf die in vorangegangenen Ausgaben abgedruckten Prognosen zur Zukunft der Forschung in einzelnen Teildisziplinen an. Wichtige Gründe für uns dieses Thema aufzugreifen, waren andererseits die zunehmende Arbeitslosigkeit von Absolventen sportwissenschaftlicher Studiengänge, die im Sande verlaufenen Bemühungen von Studierenden aller Fachrichtungen am Ende des vergangenen Jahres um eine Verbesserung der Ausbildungssituation an den Hochschulen sowie die anwachsende Unsicherheit wissenschaftlichen Nachwuchses im Hinblick auf die zukünftige Hochschulpolitik.

Nun ist die Beschäftigung mit Zukunft bekanntermaßen prinzipiell eine recht knifflige Sache. Zwar werden von Politikern und Wissenschaftlern immer wieder detaillierte Voraussagen zur zukünftigen Entwicklung unserer Gesellschaft getroffen. Dem distanzierten Beobachter erscheint diese Flut an Voraussagen allerdings eher wie eine Renaissance vormoderner Hellschere, zumal die Prognosen sich in der Regel von den tatsächlichen Entwicklungsverläufen stark unterscheiden.

Zukunft treffend vorauszusagen ist kaum möglich. Gute Vorschläge für ein strategisches Handeln zu erarbeiten, das eine Erfüllung der Zukunftswünsche zu garantieren vermag, ist daher außerordentlich schwierig. Deshalb stellt sich die Frage: Sollte man es vor dem Hintergrund dieser Feststellungen überhaupt wagen, auf kurzem Raum Aussagen zur Zukunft des sportwissenschaftlichen Nachwuchses zu treffen?

Diese Frage scheint sogar die sogenannten Großkopfen zu verunsichern. So sagte eine Reihe von Hochschullehrern kurz vor oder sogar nach Redaktionsschluß bedauernd ihre angekündigten Beiträge ab, offiziell in der Regel natürlich mit dem Hinweis auf hohe zeitliche Belastung.

Allen Schwierigkeiten zum Trotz machten wir uns dennoch an die Gestaltung dieser Ausgabe und hoffen nun, mit den eingeworbenen bzw. selbstgestalteten Beiträgen eine Reihe von interessanten Informationen zum Thema präsentieren zu können.

Der Schwerpunkt dieses Heftes behandelt das Thema "Fit für die Zukunft". Zu diesem Thema werden vier Beiträge geboten, die jeweils eine unterschiedliche Perspektive bearbeiten. Beim ersten Beitrag handelt es sich um 10 Thesen, die Ernst Hossner zur Qualitätssicherung sportwissenschaftlicher Lehre und Forschung verfaßt hat. Diese Thesen basieren auf den Ergebnissen einer im Auftrag der dvs-Kommission "Wissenschaftlicher Nachwuchs" und des Vereins zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durchgeführten Untersuchung.

Impressum

Zeitraum SS 1998

Herausgegeben von der dvs-Kommission "Wissenschaftlicher Nachwuchs" und vom "Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V."

Verantwortliche Herausgeber:

Anne Schläpfer, Dr. Ansgar Thiel

Redaktionsanschrift:

dvs-Kommission "Wissenschaftlicher Nachwuchs"

Sprecherin: Dr. Ina Pöhlmeier

Universität Bayreuth

Institut für Sportwissenschaft

Universitätsstraße 30

95463 Bayreuth

Telefon: 0921/532474

E-Mail: in.poehlmeier@uni-bayreuth.de

Daran anschließend finden sich Auszüge aus dem Vortrag des dvs-Vorsitzenden Klaus Zieschang auf dem Hochschultag in Bayreuth. Zieschang behandelt hier das Verhältnis von Hochschulpolitik und sportwissenschaftlichem Nachwuchs und formuliert abschließend vier Thesen, welche die Notwendigkeit hochschulpolitischen Handelns verdeutlichen.

Im Zusammenhang mit dem Beitrag von Ernst Hossner und dem Vortrag von Klaus Zieschang steht die kurze Nachlese zum Arbeitskreis "Fit für die Zukunft" auf dem Hochschultag in Bayreuth. Dieser Beitrag von Anne Schildmacher faßt Meinungen von Vertretern der Sportwissenschaft und des sportwissenschaftlichen Nachwuchses zusammen, die sich im Rahmen des Arbeitskreises zu möglichen und aus ihrer Sicht notwendigen Strategien der Zukunftsgestaltung sportwissenschaftlicher Nachwuchsarbeit im weitesten Sinne äußerten.

Auch das Problem der Arbeitsmarktperspektiven des Nachwuchses der Sportstudierendenschaft soll beleuchtet werden. Dies geschieht in einem Beitrag von Klaus Cachay und Ansgar Thiel, in dem Ergebnisse einer für das Land NRW repräsentativen Untersuchung zur Beschäftigung von Sportwissenschaftlern im Gesundheitssystem vorgestellt werden.

Im Anschluß an den Schwerpunkt des Heftes findet sich die Rubrik "NEWS". Hier werden Neuigkeiten und Neuheiten präsentiert. Zunächst stellen sich die neuen Mitglieder des Sprecherrates der dvs-Nachwuchskommission und des Vereins zur Förderung sportwissenschaftlichen Nachwuchses vor. Daran anschließend folgt ein Beitrag, in welchem versucht wird, Licht in das Dunkel der sportwissenschaftlichen Vereinigungen und Nachwuchsorganisationen zu bringen. Dies geschieht anhand eines Strukturmodells, in welchem die für Sportwissenschaftler relevanten deutschen Vereinigungen abgebildet sind. Um Neuheiten handelt es sich bei den Rubriken "Zur Diskussion", "Leserbriefe" sowie "Der Kommentar". Die erste Rubrik wird mit einem Beitrag zur aktuellen Diskussion um die Frage nach den Zugangsvoraussetzungen für eine sportwissenschaftliche Hochschulkarriere eröffnet. Anzumerken ist, daß diese Rubrik künftig dazu genutzt werden soll, um Auseinandersetzungen zu bestimmten nachwuchsrelevanten Sachverhalten in der Sportwissenschaft zu führen. Der Eröffnungskommentar dreht sich um die Sinnhaftigkeit von wissenschaftlicher Diskussion außerhalb der Veröffentlichung von Beiträgen.

Was wird sonst noch geboten? Zum einen Rückblicke auf den dvs-Hochschultag in Bayreuth, die diesjährige Winterakademie in Hirschegg sowie die Versammlung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Bayreuther Hochschultag. Zum anderen Ausblicke in Form einer Ankündigung der Termine von Tagungen und Kongressen im Zeitraum von April bis Dezember 1998. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Veranstaltungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs und zwar der Hochschuldidaktische Workshop vom 25.6.-28.6.98 in Westerland und die Sommerakademie für Bewegungs- und Trainingswissenschaftler vom 03.-08.08.98 in Saarbrücken von der Kommission "Wissenschaftlicher Nachwuchs" sowie die Forschungswerkstatt der asp vom 19.-21.05.1998 in Leipzig und die Forschungswerkstatt Sportgeschichte der gleichnamigen Sektion vom 06.-08.10.98 in Göttingen.

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Ansgar Thiel / Anne Schildmacher

SCHWERPUNKT: FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Der Arbeitskreis "Fit für die Zukunft?" im Rahmen des Hochschultages in Bayreuth im September 1997 erfreute sich mit ca. 50 Teilnehmern eines regen Interesses. Viele Professoren und solche, die es vielleicht mal werden wollen, hörten sich drei Vorträge zum Thema an, die anschließend in eine kontroverse Diskussion mündeten. Um die Auseinandersetzung mit diesem Thema nicht sofort wieder in Vergessenheit geraten zu lassen, drucken wir die in Thesenform formulierten Inhalte (Fit für die Zukunft: Lehre und Forschung) des Vortrags des ehemaligen Sprechers der Kommission "Wissenschaftlicher Nachwuchs" Dr. Ernst-Joachim Hossner und Auszüge des Vortrags des dvs-Präsidenten Prof. Klaus Zieschang (Fit für die Zukunft: Hochschulpolitik) ab. In der Diskussion tauchten einige interessante Ideen zum Zukunftsproblem auf, die daran anschließend kurz zusammengefaßt werden (Fit für die Zukunft: Meinungen). Mit dem Themenkomplex "Fit für die Zukunft: Ausbildung" beschäftigt sich der Artikel "Berufsperspektiven von Diplom-Sportwissenschaftlern im Gesundheitssystem".

FIT FÜR DIE ZUKUNFT: LEHRE UND FORSCHUNG

10 Thesen zur Qualitätssicherung der sportwissenschaftlichen Lehre und Forschung

von Ernst-Joachim Hossner

1. Bei gleichbleibenden Studierendenzahlen werden (weitere) Stellenstreichungen fatale Folgen für die Qualität der sportwissenschaftlichen Lehre und Forschung haben!
2. Angesichts des aktuellen Fehlbedarfs von mindestens 20 Assistenten- und 100 zeitlich befristeten Wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen sind insbesondere Qualifikationsstellen vor drohenden Streichungen zu bewahren!
3. Assistentenstellen sind in vollem Umfang mit Habilitierenden und zeitlich befristete Wissenschaftliche Mitarbeiterstellen mit Promovierenden zu besetzen!
4. Zeitlich befristete Wissenschaftliche Mitarbeiterstellen sollten - unter Berücksichtigung des Alters der Bewerber - durchaus mit jeweils zwei Promovenden besetzt werden!
5. Frauen sind in ihrer wissenschaftlichen Karriere besonders zu unterstützen!
6. Bemühungen um alternative Finanzierungsmöglichkeiten für den wissenschaftlichen Nachwuchs - wie Drittmittelforschung, Stipendien oder Graduiertenkollegs - sind zu verstärken!
7. Auf seiten der Drittmittelgeber - etwa des Bundesinstituts für Sportwissenschaft - sind aktuelle Förderungsrichtlinien hinsichtlich der Nutzung von Forschungsgeldern für die finanzielle Absicherung von Nachwuchswissenschaftlern zu überdenken!
8. Rahmenbedingungen für eine zügige Karriere ausgewiesener Nachwuchswissenschaftler sind zu schaffen - vorzugsweise auf der Basis angemessener Finanzierungsgrundlagen, aber auch durch verantwortungsbewußte Betreuungsarbeit von seiten der Hochschullehrer!

9. Die Bemühungen um eine Rekrutierung des Hochschullehremachwuchses aus den Reihen der eigenen Nachwuchswissenschaftler sind zu verstärken!
10. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sollte von allen Hochschulen als eine vordringliche Aufgabe im Hinblick auf die Qualitätssicherung der sportwissenschaftlichen Lehre und Forschung gesehen werden!

Anmerkung der Herausgeber dieses Heftes:

Wir möchten im Zusammenhang mit den vorangegangenen Thesen auf folgendes Buch weisen:

Ernst-Joachim Hossner: Sportwissenschaftlicher Nachwuchs 2000: Strukturen - Qualifikationen - Prognosen. Hamburg: Czwalina-Verlag 1997. (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft; Bd. 80)

Der Kauf dieses Buchs ist wärmstens zu empfehlen (Kosten 24.- DM für dvs-Mitglieder, 32.- DM im Buchhandel). Hier finden sich nähere Informationen zur Problematik der Zukunft sportwissenschaftlichen Nachwuchses.

FIT FÜR DIE ZUKUNFT: HOCHSCHULPOLITIK

Auszüge aus dem Vortrag "Sportwissenschaftlicher Nachwuchs und Hochschulpolitik" beim 13. dvs-Hochschultag in Bayreuth gehalten im Arbeitskreis "Fit für die Zukunft"

von Klaus Zieschang

Die vorausgegangenen Beiträge von Horst Hübner und Ernst-Joachim Hossner haben den sportwissenschaftlichen Nachwuchs aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. Das große Verdienst der beiden Kollegen liegt unter anderem darin, daß sie uns Daten und Vorausberechnungen geliefert haben, die geeignet sind, die Berufschancen des Nachwuchses objektiver abzuschätzen.

Als Repräsentant der dvs fällt nun mir die Aufgabe zu, diese Ergebnisse mit der deutschen Hochschulpolitik in Beziehung zu setzen. Einiges zu dieser Thematik habe ich schon am Montag in meinem Beitrag "Zur Lage der Sportwissenschaft" gesagt. Ehe ich präziser werde, möchte ich eine übergeordnete Grundfrage vorausschicken, deren Beantwortung noch offen ist: Was tut die Bundesrepublik Deutschland in Bildung, Qualifikation und Forschung für die junge Generation? Darauf müssen Hochschulen und Politik Antwort geben, wenn sie die ihnen übertragene Verantwortung für die Zukunft unseres Landes und die junge Generation wahrnehmen wollen. Die ins Haus stehenden Veränderungen im Zuge der Reform des Hochschulrahmengesetzes bieten dazu Ansätze, über deren Auswirkungen man aber nur spekulieren kann. In diesem Zusammenhang sehe ich zwei Fragen, die einer fruchtbareren Entwicklung entgegenstehen dürften: Zum einen ist das der Mangel an langfristiger strategischer Planungssicherheit, der durch die kurzen Wahlzyklen und die desolote Finanzsituation der öffentlichen Haushalte bedingt wird. Und zum anderen bezweifle ich, daß es gelingen wird, die

Professorenschaft in Totum von ihrem Besitzstandsdenken abzubringen und für Neuerungen zu gewinnen, die ihre gegenwärtigen Rechte beschneiden.

Trotz dieser unsicheren Gesamtsituation lassen sich wohl die folgenden Thesen zum Verhältnis von Hochschulpolitik und sportwissenschaftlichem Nachwuchs formulieren, die auf eigenen Erfahrungen in der Hochschulpolitik, dem Studium der Reformvorschläge und einigen Insiderinformationen basieren. Diese Thesen sollen Anregungen für die anschließende Podiumsdiskussion liefern.

1. These: In Zeiten schwindender Ressourcen wird der Wettbewerb der Fächer innerhalb der einzelnen Universitäten eskalieren. Dabei dürfte der Personalbestand besonders umkämpft sein. Die Sportwissenschaft wird ihre Personalausstattung nur dann sichern können, wenn sie sich diesem Wettbewerb stellt und ihre Leistungen für die Gesellschaft in und außerhalb der Hochschule offensiv darstellt und transparent macht. Dabei sind Öffentlichkeitsarbeit und Beziehungsmarketing gefragt.

2. These: Der in den kommenden zehn Jahren anstehende Generationswechsel in der Hochschullehrerschaft wird sich auch in der Sportwissenschaft vollziehen. Das bietet Chancen zur Neuordnung des Faches und zu einer forschungsorientierten Ausrichtung, die dem Standard der anderen Fächer entspricht. Darauf müssen wir schon jetzt konstruktiv vorbereiten und überzeugende Konzepte entwickeln, die die Graduiertenförderung einbeziehen. Auf keinen Fall darf es zu einem Stellenabbau zu Lasten der Qualifikationsstellen kommen. Vielmehr sollten diese - wo aus der Sicht der Lehre vertretbar - vermehrt werden, und zwar durch Umwandlung von Planstellen ausscheidender Lehrkräfte für besondere Aufgaben.

3. These: Auch der Sportwissenschaft steht ein verstärkter Wettbewerb zwischen den Hochschulen ins Haus. Hier werden die erfolgreich sein, die attraktive, berufsfeldbezogene Studiengänge anbieten und bei Wiederbesetzungen die hochqualifiziertesten Nachwuchswissenschaftler gewinnen. Unter dem Lehraspekt werden in den Berufungsverfahren überwiegend Habilitierte gefragt sein, die in mehreren sportwissenschaftlichen Teilgebieten ausgewiesen sind. Darüber hinaus ist zu erwarten, daß im Rahmen des Generationswechsels der Anteil der Professorinnen erheblich gesteigert wird.

4. These: Wissenschaft ist wettbewerbsorientiert, und dieser Wettbewerb wird von den Qualifikanden wesentlich mitgetragen. Der Weg junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist risikoreich, weil selbst nach erfolgreicher Habilitation keine materielle Sicherheit garantiert wird. Deshalb sollten zum einen Universitäten und Ministerien regelmäßig aufzeigen, wie es längerfristig um die Planstellen für Professoren steht. Das erleichtert den Qualifikanden das Abschätzen ihrer Berufsperspektiven, was insbesondere für Fächer wie die Sportwissenschaft wichtig ist, weil sie nach einer Habilitation kaum Berufschancen außerhalb der Universitäten eröffnet. Zum anderen sind die Anschluß- und Übergangsförderungen für habilitierte, aber noch nicht berufene Wissenschaftler auszuweiten. Es ist gesellschaftlich nicht zu vertreten, daß diese Hochqualifizierten zur beruflichen Umorientierung gezwungen werden oder die Arbeitslosigkeit sie daran hindert, ihre Forschungen fortzuführen und sich zu profilieren.

FIT FÜR DIE ZUKUNFT: MEINUNGEN

Zusammenfassung der Diskussion im Arbeitskreis "Fit für die Zukunft" auf dem 13. dvs-Hochschultag in Bayreuth

von Anne Schildmacher

Nach Meinung von ZIESCHANG stellt die Besitzstandswahrung der bereits etablierten Mitarbeiter ein zentrales Problem an den sportwissenschaftlichen Instituten dar. Am besten keine Veränderungen, sei die vorherrschende Meinung dort. Eine Lösung des Problems spricht er nicht an, macht jedoch in einem späteren Statement den Vorschlag, den Austausch unter den Hochschullehrern zu verbessern. U.a. schlägt er vor, sich bei einem Treffen darüber zu unterhalten, was sich bei der Betreuung von Promovenden und Habilitanden bewährt habe.

An die Institutionalisierung des Informationsaustauschs knüpft MESTER an und betont dabei besonders den hier praktizierten Austausch von Nachwuchs und Professoren. Als globales Zukunftsproblem sieht er die Rolle der Sportwissenschaft im Wissenschaftskanon. Die hohe gesellschaftliche Bedeutung des Sports stehe in einem krassen Gegensatz zur Stellung der Sportwissenschaft. Hier fordert er mehr Öffentlichkeitsarbeit und auch meinungsbildend tätig zu werden. Beispielhaft nennt er das Engagement in den Gremien innerhalb der Universität, um dort die Position der Sportwissenschaft zu stärken. Doch auch die Qualität der sportwissenschaftlichen Forschung sei zu verbessern und das Niveau der Zeitschriften über Review-Verfahren und Diskussionen über die Artikel zu erhöhen. Die Sportwissenschaft müsse sich neben ihren internen Problemen auch Gedanken darüber machen, wie sie zu übergreifenden, hochschulpolitischen Problemen stehe: Ist eine kumulative Habilitation sinnvoll? Wie ist das Dilemma Breite vs. Tiefe des Wissens zu bewerten? Welche Rolle soll Lehrerfahrung bei Bewerbungen spielen? Generell gelte es, sich auch in der Sportwissenschaft der veränderten Hochschulsituation anzupassen und mehr Drittmittel einzuwerben.

KRUG forderte, sich mehr mit Forschungstrends auseinanderzusetzen (Lob für den Ze-Phir), um sich zukunftssträchtige Aufgabenfelder zu suchen.

THIELE griff dies auf, und regte zu einem generellen Nachdenken über neue Möglichkeiten an. Althergebrachtes müsse auch mal hinterfragt werden, und einige Dinge seien scheinbar gänzlich ungeklärt. Qualifikation, was heißt das überhaupt? Er sprach die hochgradige Intransparenz von Stellenbesetzungen an und forderte klare Kriterien.

In diesem Zusammenhang wurde von STOLL die Frage nach der Berücksichtigung von Mutterwissenschaftlern bei Stellenbesetzungen aufgegriffen. Im Gegensatz zu Hössners neunter These sah er in der entstehenden Konkurrenz mit den Mutterwissenschaftlern ein produktives Moment und damit verbunden eine Anhebung der Qualität der Sportwissenschaft.

In einem abschließenden Statement wandte sich KURZ direkt an den Nachwuchs. Jeder müsse sich fragen, was er an seinem Standort tun könne. Seien die Möglichkeiten dort sehr beschränkt, bestehe immer noch die Chance, Kontakt mit einem anderen Hochschulstandort aufzunehmen, um eine bessere Betreuung zu erhalten. Diese Möglichkeit des Austauschs werde immer noch viel zu wenig wahrgenommen.

FIT FÜR DIE ZUKUNFT: AUSBILDUNG

Berufsperspektiven von Diplom-Sportwissenschaftlern im Gesundheitssystem

von Klaus Cachay und Ansgar Thiel

I Einleitung

Arbeitslosigkeit betrifft heute nicht mehr nur die weniger qualifizierten oder älteren Personen, die aus dem Erwerbsleben ausscheiden mußten. Mittlerweile trifft es auch die jüngeren und höher qualifizierten, ja selbst diejenigen, die ein akademisches Studium abgeschlossen haben. Auch die Absolventinnen und Absolventen der Sportwissenschaft bleiben von dieser Entwicklung nicht verschont. Im Bereich des Lehramtstudiums zeigt sich diese Problematik ja bereits seit längerem. Mittlerweile kommt es sogar vermehrt vor, daß von einem Absolventenjahrgang auch bei besten Noten niemand eine Stelle im staatlichen Schuldienst bekommt.

Kein Wunder, daß die sportwissenschaftlichen Institute seit geraumer Zeit auf neue Diplomstudiengänge setzen, die in der Mehrzahl auf das Berufsfeld Gesundheit ausgerichtet sind. Hier, so lautet zumindest die allgemein akzeptierte Vermutung, sind Berufschancen für Absolventen sportwissenschaftlicher Hochschulstudiengänge besonders günstig.

Wir haben diese Vermutung in einer Studie unter der Fragestellung aufgegriffen, ob und in welchem Ausmaß Sportwissenschaftler eine Chance haben, im Gesundheitssystem eine Anstellung zu finden. Bei dieser durch das Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen geförderten wissenschaftlichen Untersuchung handelt es sich nun nicht einfach nur um eine quantitative Erhebung von Berufspositionen und deren Veränderung. Vielmehr geht es um die Frage, ob es im Gesundheitssystem überhaupt gelingen kann, dauerhaft stabile Stellen für Sportwissenschaftler, die zudem der universitären Hochschulausbildung entsprechend entlohnt werden, einzurichten. Damit dies gelingen kann, so unsere Ausgangshypothese, müßten die Leistungen des Sportwissenschaftlers in den untersuchten Einrichtungen zum einen unersetzbar sein, und er müßte zum anderen eine ähnlich dominante Position wie der Arzt einnehmen.

Diesen Überlegungen wurde in einer für das Land Nordrhein-Westfalen repräsentativen Fragebogenuntersuchung nachgegangen, wobei folgende Fragebereiche erfaßt wurden:

1. Welche gesundheitsbezogenen Probleme machen eine Anstellung von Sportwissenschaftlern notwendig?
2. Wie werden diese Probleme von den Sportwissenschaftlern bearbeitet?
3. Sind die Sportwissenschaftler für die Bewältigung ihrer Aufgaben optimal qualifiziert?

4. Können sich die Sportwissenschaftler in Tätigkeit und Aufgabenbereich von anderen Berufsgruppen in der Einrichtung abgrenzen?
5. Nehmen die Sportwissenschaftler bei der Erfüllung ihrer Aufgaben eine leitende, dominante Stellung ein?

Befragt wurden Diplom-Sportwissenschaftler und Geschäftsführer von Krankenkassen, Kliniken und ambulanten Rehabilitationszentren, welche quantitativ die bedeutendsten Anstellungsbereiche für Sportwissenschaftler im Gesundheitssystem darstellen.

II Ergebnisse der Untersuchung

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung lassen sich im Hinblick auf die zentralen Fragestellungen folgendermaßen zusammenfassen:

1. Welche gesundheitsbezogenen Probleme bearbeiten die Sportwissenschaftler?

Nur bei der Befragung der Krankenkassen trat die Meinung zutage, daß ein gesundheitsbezogenes Problem vorliegt, das bislang noch nicht bearbeitet wird und für dessen Bearbeitung sich vor allem der Sportwissenschaftler eignet. So ging es bei den durch Sportwissenschaftler betreuten Angeboten der Kassen um eine Gesundheitsförderung durch Bewegung zur bestmöglichen Erhaltung der Gesundheit, die bislang weder durch Schule noch durch Sportvereine oder andere Sportanbieter in effektiver Art und Weise angeboten wurden.

Eine solche Exklusivität der Zuständigkeit findet sich in Kliniken und ambulanten Rehabilitationszentren dagegen nicht. Sportwissenschaftler haben hier kein spezifisches Problem zu bearbeiten, mit dem sie ihre Eigenständigkeit begründen können. Da in diesen Organisationen die Therapie des kranken Menschen im Vordergrund steht, können Sportwissenschaftler lediglich das ärztliche Handeln unterstützen, sie stellen quasi die Verlängerung des ärztlichen Armes dar.

2. Wie bearbeiten Sportwissenschaftler das gesundheitsbezogene Problem?

In Kliniken und ambulanten Rehabilitationszentren arbeiten die Sportwissenschaftler im Grunde im Auftrag. Sie haben bestimmte Krankheitsbilder an einzelnen Personen zu behandeln, wobei ihnen der therapeutische Rahmen weitgehend vorgegeben ist. Im allgemeinen haben sie kaum Möglichkeiten, an der Festlegung von Diagnose und Therapie mitzuwirken. Auch sind eigene Beratungsleistungen kaum zu erbringen.

In Krankenkassen dagegen, in denen sie zumeist Gruppen betreuen, haben die Sportwissenschaftler inhaltlich zwar weniger Möglichkeiten, die Übungsstunden auf das einzelne Individuum auszurichten. Andererseits bleibt die Gestaltung des Angebots ihnen selbst überlassen und sie haben weit mehr Spielräume für die Beratung der Teilnehmer.

3. Sind die Sportwissenschaftler den Anforderungen des Arbeitsfeldes entsprechend qualifiziert?

Die Sportwissenschaftler werden in allen Einrichtungsformen zumeist als Experten mit einem speziellen und weitgehend unersetzlichen Fachwissen akzeptiert. Dementsprechend schätzen sie sich auch selbst ein. Allerdings werden in den verschiedenen Einrichtungen verschiedene Kenntnisse und Fähigkeiten zur

Expertenkennzeichnung herangezogen. In Krankenkassen scheinen diese überwiegend mit den Inhalten einer sportwissenschaftlichen Hochschulausbildung übereinzustimmen. In Kliniken und in ambulanten Rehabilitationszentren ist dies nur teilweise der Fall. Um hier als Experte zu gelten, müssen offensichtlich häufig spezielle Zusatzausbildungen und Praxiserfahrung vorliegen.

4. Abgrenzung der Sportwissenschaftler von anderen Berufsgruppen

Die Untersuchung zeigt deutlich, daß es den Sportwissenschaftlern schwer fällt, sich in Kliniken und ambulanten Rehabilitationszentren von anderen Berufsgruppen abzugrenzen. Vor allem mit der Gruppe der Krankengymnasten kommt es zu erheblichen Überschneidungen.

In Krankenkassen dagegen ist das Tätigkeitsfeld des Sportwissenschaftlers sehr deutlich von den Zuständigkeiten anderer in der Einrichtung arbeitenden Berufsgruppen abgegrenzt. Es gibt kaum Überschneidungen, entsprechend hoch ist die Autonomie.

5. Welche Stellung nehmen Sportwissenschaftler in den Einrichtungen ein?

Die Bezahlung der Sportwissenschaftler ist durchgängig nur in Krankenkassen, in weiten Teilen aber auch in Kliniken für Hochschulabsolventen angemessen. In ambulanten Rehabilitationszentren dagegen wird im Schnitt deutlich weniger bezahlt. Hier nähern sich die Sportwissenschaftler, was die Höhe der Bezahlung anbelangt, teilweise den Krankengymnasten an.

Fragt man danach, welche Berufsgruppe aus der Sicht der Geschäftsführer bzw. Verwaltungschefs der Kliniken und ambulanten Rehabilitationszentren am besten für die Leitung einer Abteilung Sport- und Bewegungstherapie geeignet ist, dann zeigt sich folgendes Bild: Von den Geschäftsführern der Kliniken werden am häufigsten die Sportwissenschaftler genannt, während die Leiter der ambulanten Rehabilitationszentren deutlich häufiger Krankengymnasten als ideale Leiter der Einrichtung bezeichnen.

In Krankenkassen werden die Sportwissenschaftler gemeinsam mit den Gesundheitswissenschaftlern am häufigsten als Idealbesetzung für die Leitung einer Abteilung Gesundheitsförderung genannt.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen deutlich, daß es in Kliniken und ambulanten Rehabilitationszentren grundsätzlich schwierig werden wird, Sportwissenschaftler als eigenständige Experten für Gesundheit und Bewegung zu etablieren. Die Bedingungen sind hierfür im Augenblick nicht besonders günstig.

In Krankenkassen dagegen schien diese Möglichkeit bis zum November 1996 gegeben zu sein. Hochschulausbildung und Tätigkeitsanforderung in den Krankenkassen schienen geradezu aufeinander abgestimmt.

Mit der Änderung des § 20 SGB V im November 1996 hat sich diese Situation allerdings völlig verändert. Die Veränderungen in der Gesetzgebung sprechen nun gegen eine Professionalisierung von Sportwissenschaftlern in den Krankenkassen. Durch die politische Intervention haben sich die Bedingungen für eine Neuanstellung von Sportwissenschaftlern radikal verschlechtert, die Chancen gehen seither sogar gegen Null.

Dies alles spricht dafür, daß die Hoffnungen, durch die Einrichtung neuer Diplom-Studiengänge stabile Berufspositionen für Sportwissenschaftler zu schaffen, zumindest im Gesundheitssystem nicht erfüllen werden. Vielmehr scheinen die Studiengänge tatsächlich eine "Ausbildung ins Ungewisse" darzustellen.

III. Fazit

Die Hinweise von seiten der Sportwissenschaft und Medizin, sportlicher Betätigung käme im Zusammenhang mit Gesunderhaltung eine sehr hohe Bedeutung zu, haben einerseits zu einer vermehrten Ausbildung von Sportwissenschaftlern geführt. Wie die Ergebnisse unserer Untersuchung zeigen, waren mit dieser vermehrten Ausbildung aber keinesfalls eine gleichermaßen starke Stabilität der Arbeitsplätze im Gesundheitssystem verbunden. Wenn sich nichts ändert, wird dies in absehbarer Zeit auch nicht zu erwarten sein.

Will man nun nicht eine weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation für Sportwissenschaftler riskieren, dann gilt es arbeitsplatzfördernde Maßnahmen zu ergreifen. Dazu gehört zum einen eine spezielle Professionalisierungspolitik: Es müssen einheitliche formalstrukturelle Bedingungen und Bezeichnungen der Studiengänge geschaffen werden, ein einheitlicher Berufsverband ist aufzubauen und es gilt, die Zusammenarbeit der Hochschulen mit den Organisationen im Gesundheitssystem, die potentiell für eine Beschäftigung von Sportwissenschaftlern in Frage kommen, zu intensivieren. Dazu gehört zum anderen aber auch der Versuch, eine allgemeine gesellschaftliche Akzeptanz der Bedeutung sportlicher Betätigung für die Erhaltung von Gesundheit zu erreichen. Während dies in der Bevölkerung und in den Medien weitgehend erreicht zu sein scheint, ist dies offensichtlich in der Politik auf Bundesebene noch lange nicht gelungen.

Abgesehen von Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsmarktlage im Gesundheitssystem legen die Ergebnisse der Untersuchung den sportwissenschaftlichen Instituten nahe, sich auf die Erschließung des Berufsfeldes "Sportverein" zu konzentrieren. Denn im Gegensatz zum Gesundheitssystem finden die Sportwissenschaftler hier ein Feld, in welchem sie im Grunde die einzigen passend ausgebildeten Experten sind.

Im Carl-Diem-Wettbewerb 1995/96, mit dem der Deutsche Sportbund wissenschaftliche Arbeiten fördert und würdigt, ist der 1. Preis einstimmig für die Arbeit von Dr. Achim Conzelmann vergeben worden.

Wissenschaftliche Schriftenreihe des Deutschen Sportbundes

Band 29 Achim Conzelmann

Entwicklung konditioneller Fähigkeiten im Erwachsenenalter

In unserer „alternden Gesellschaft“ gewinnen Fragen zur menschlichen Entwicklung in der zweiten Lebenshälfte zunehmend an Bedeutung. Die vorliegende Arbeit behandelt einen Teilaspekt dieses (bisher nur unbefriedigend bearbeiteten) Themengebiets, die *Entwicklung konditioneller Fähigkeiten im Erwachsenenalter*. Nach einer detaillierten Analyse des derzeitigen Forschungsstandes wird ein eigenständiger, spezifisch auf den Gegenstandsbereich zugeschnittener, theoretischer Ansatz zur Beschreibung und Erklärung der Entwicklung konditioneller Fähigkeiten dargestellt und anhand einer kombinierten Quer-/ (retrospektiven) Längsschnittuntersuchung an 620 Seniorenleichtathleten der „bundesdeutschen Seniorenspitzenklasse“ empirisch überprüft.

Anhand der Ergebnisse der Arbeit gelingt es, ein genaueres Bild über den Entwicklungsverlauf konditioneller Fähigkeiten nach dem Höchstleistungsalter, sowie der Bedeutung einzelner Einflußsysteme zu zeichnen. Dabei ergeben sich für den alternden Menschen erfreuliche Ergebnisse: Der Rückgang konditioneller Fähigkeiten nach dem Höchstleistungsalter ist weit weniger dramatisch und schicksalhaft als bislang überwiegend angenommen wurde. Während des gesamten Erwachsenenalters kann von einer hohen Trainierbarkeit und damit von einer großen Plastizität individueller Entwicklungsverläufe ausgegangen werden.

1997. Format 16,5 x 23,5 cm, 312 Seiten

ISBN 3-7780-8291-4

(Bestellnummer 8291) öS 364.-; sFr. 46.-; DM 49.80



Verlag Karl Hofmann

73603 Schorndorf • Postfach 1360

Tel. (071 81) 402-125 • Fax (071 81) 402-111

NEWS

KOMMISSION UND VEREIN STELLEN SICH VOR

Die neuen Mitglieder des Sprecherrats der dvs-Kommission "Wissenschaftlicher Nachwuchs" und der neue Vorstand des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses stellen sich vor.

Ingrid Bähr

geb. 1968 in Zweibrücken; aus dem Pfälzer Wald in den hohen Norden gezogen, um dort an der Universität Bremen lange und mit Genuß die Fächer Sportwissenschaften und Kunstpädagogik für das Lehramt zu studieren. 1996 das Studium mit dem 1. Staatsexamen abgeschlossen, danach Referendarin in der Nähe von Bremen. In der Zeit verschiedene Projekte im sozialpädagogischen Bereich und Lehraufträge an der Universität Bremen. Ende 1997 Referendarin in Hannover, dann aber Anfang 1998 auf eine halbe Stelle als Lehrkraft für besondere Aufgaben an die Universität Bremen gewechselt. Zur Zeit häufiger Wechsel zwischen Schreibtisch (Dissertation) und Baustelle (Küche muß fertig werden).

Kordula Leites

Jg. 60; Studium an der Universität Hamburg (Sportwissenschaft, Germanistik, politische Wissenschaften, Erziehungswissenschaften). Referendariat am Studienseminar Hamburg mit Abschluß 2. Staatsexamen. Zur Zeit Dissertation zum Thema *Lehrstrukturen im Ausbildungsbereich 'Theorie und Praxis der Sportarten'* bei Karl-Heinz Scherler und Horst Ehni an der Universität Hamburg. Unterstützt durch ein Stipendium aus dem Hochschulsonderprogramm 'Frauenförderung'. Hobbies: Tischeishockey (amtierende Weltmeisterin), Handball (Seniorinnen-Freizeitgruppe), Politik (Kommunalmandat).

Iris Pahmeier

Jahrgang 1960; nach Studium, Examen, Diplom und Promotion in Bielefeld seit 1992 in der fränkischen Wagner-Metropole Bayreuth als Wissenschaftliche Assistentin beheimatet. Am dortigen Institut für Sportwissenschaft sind ihre Aufgabengebiete die Sportpädagogik, die Sportpsychologie, Sportorganisation und die Gesundheitspsychologie. Seit 1995 im Kommissions-Team, erst als stellvertretende Sprecherin, seit 1997 als Sprecherin.

Bettina Schaar

geb. 1963; Studium und Promotion an der Uni Heidelberg, danach Wissenschaftliche Assistentin am Institut für Rehabilitation, Sporttherapie und Behindertensport der sportwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Leipzig, jetzt Studienrätin am Institut für Rehabilitation und Behindertensport der Deutschen Sporthochschule Köln.

Thomas Schack

geb. 1962 in Thüringen; nach Fahrzeugschlosserausbildung in Eisenach ein Sportstudium in Zwickau (bis 1990) absolviert. Angedeutete Philosophiestudien in Leipzig und München genutzt, um die Welt besser zu verstehen. Aber dann der Psychologie zugewandt: ab 1991 Studium am Wundt-Institut in Leipzig. 1996 an der Universität Chemnitz promoviert und ab Oktober 1996 in Köln. Liebt und erkundet Köln, Karneval und Rheinland, beschäftigt sich aber auch mit Sportklettern und Ski alpin.

Anne Schildmacher

geb. 1970; studierte Sport und Deutsch auf Lehramt für Gymnasien und Sozialwissenschaften auf Diplom. Seit 1997 arbeitet sie an einer Dissertation über das Thema "Soziologische Trendforschung im Sport" und wird dabei durch ein Promotionsstipendium der Hanns-Seidel-Stiftung unterstützt. Zuvor war sie von 1995-1997 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem sportsoziologischen Forschungsprojekt an der Universität Bielefeld tätig. Als Kajakfahrerin ist sie dem Wildwasser zugeneigt, begeistert sich aber auch für Inline-Skating, Streetball und Leichtathletik. Gelegentlich arbeitet sie als Sportjournalistin, und ihr Wahlspruch ist "Gewinner wird nicht sein, wer sich der Welt anpaßt, sondern wer die Welt erfindet!"

Ralf Sygusch

33 Jahre; promoviert an der Uni Bielefeld im Bereich Sportpädagogik zum Thema "Sportliche Aktivität und subjektive Gesundheitskonzepte von Jugendlichen". Nach Studium an der Uni Bielefeld (Pädagogik, Psychologie und Sport) im Bereich der Jugend- und Erwachsenenbildung sowie als Nachwuchskoordinator in einem Sportverein tätig. Seit 1997 Mitarbeiter am Institut für Sportwissenschaft der Uni Bayreuth in einem Projekt zur "Gesundheitsförderung durch sportliche Aktivität im Erwachsenenalter".

Ansgar Thiel

33 Jahre; Studium der Diplom-Sportpädagogik und Psychologie in Tübingen sowie Diplom-Psychogerontologie in Nürnberg-Erlangen. Ende 1992 Umzug nach Bielefeld, um Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni zu werden. Nach Promotion seit 1996 Wissenschaftlicher Assistent am Arbeitsbereich "Sport und Gesellschaft". Sportlich aktiv beim Joggen, Bürotischtennis, Hobbyfußball sowie an der Trompete.

Petra Wagner

30 Jahre; nach Stationen in Leipzig und Gießen seit 5 Jahren in Darmstadt am Institut für Sportwissenschaft. Arbeitsschwerpunkte liegen in der Sportpsychologie, empirischen Forschungsmethoden und im Wasserfahrsport. Nach einer eigenen leistungssportlichen Karriere im Rudern hält sie es nun allerdings stärker mit jeglichen Formen gesundheitssportlicher Aktivität.

Alexander Woll

34, ledig; Studium der Fächer Sport, Geschichte und Geographie für das Lehramt am Gymnasium (1. Staatsexamen 1990). Seit 1991 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und seit 1997 als Hochschulassistent am Institut für Sportwissenschaften (Arbeitsbereich Freizeit- und Gesundheitssport) der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt tätig. Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind: Lehre: Sport mit Sondergruppen, Sportpädagogik, Sportgeschichte und -soziologie, Sport und Gesundheit, Versuchsplanung, Tennis und Fußball. Forschung: Sport und Gesundheit, Alterssport, Entwicklung des Freizeitsports/Sportentwicklungsplanung, motorische Entwicklung. Sportliche Hobbies: aktiver Tennisspieler und Skifahrer, "Ex-Fußballer"; erste Versuche auf Inline-Skates und beim "Fitneßtraining". Stellvertretender Sprecher der Kommission seit 1997.

Petra Wolters

geb. 1965; Lehramtsstudium Sport und Latein an der Universität Hamburg, danach Referendariat, seit 1995 Arbeit an einer Dissertation im Bereich Sportdidaktik (Promotionsverfahren läuft und wird voraussichtlich im April abgeschlossen sein). Seit 1996 Wissenschaftliche Assistentin am Fachbereich Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Bewegung, Spiel und Sport.

Der Vereinsvorstand (Deckname "Club '59") stellt sich vor:

Achim Conzelmann (geb. 1959)

Als (noch) bodenständiger Schwabe zunächst als Student (Mathematik und Sportwissenschaft), anschließend als Wiss. Angestellter und Doktorand und mittlerweile als Wissenschaftlicher Assistent und Habilitand in Tübingen tätig. Seit 1995 Vorsitzender des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses.

Elke Knisel (geb. 1959)

Studium der Sportwissenschaft und Anglistik in Stuttgart, seit 1992 in Tübingen. Trotz heißer Endphase der Promotion bleibt immer noch Zeit zum Tennisspielen und Skifahren. Seit 1997 Beisitzerin des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses.

Rainer Wolny (geb. 1959)

DFG-Habilitationsstipendiat, ist seit 1993 am Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte sind: Motorikforschung und Elektromyographie. In der Freizeit genießt er derzeit das Snowboardfahren und Klettern. Seit 1995 Schatzmeister des Vereins.

DIE STRUKTUR SPORTWISSENSCHAFTLICHER VEREINIGUNGEN

Immer wieder treten Mißverständnisse bezüglich der Mitgliedschaften in der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), der Arbeitsgemeinschaft Sportpsychologie (asp) und dem Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses auf. Jede dieser Institutionen erhebt unabhängig voneinander Mitgliedsbeiträge, das heißt, die Mitgliedschaft in der einen impliziert **nicht** die formale Mitgliedschaft in der anderen. Auf der organisatorischen Ebene arbeiten die genannten Einrichtungen jedoch mehr oder weniger eng zusammen. Der sportwissenschaftliche Nachwuchs ist folgendermaßen repräsentiert:

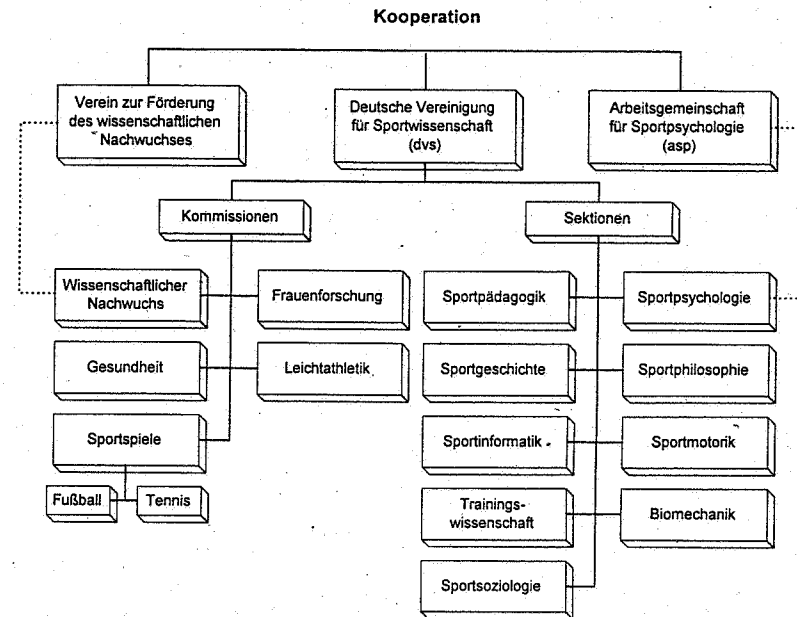
als dvs-Mitglied durch eine eigene Kommission mit einem Sprecherrat, der durch einen Sprecher (von 1997-1999 ist dies Dr. Iris Pahmeier) im erweiterten dvs-Vorstand vertreten ist,

als asp-Mitglied durch einen Vertreter im Vorstand der asp (Dr. Oliver Stoll),

als Verein-zur-Förderung-Mitglied durch einen Vorstand (von 1997-1999: 1. Vorsitzender Dr. Achim Conzelmann).

Alle Nachwuchsgremien sind durch eine enge Kooperation miteinander verbunden, und die Sitzungen des Sprecherrats und des Vereinsvorstandes finden gemeinsam statt.

Um etwas Licht ins Dunkel zu bringen, gibt die Abbildung einen Überblick der Strukturen.



neu-neu-neu-neu-neu-neu-neu-neu-neu-neu-neu

ZUR DISKUSSION

Mit dieser neuen Rubrik möchten wir ein Forum schaffen, um Themen, die für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs aktuell von Bedeutung sind, zu diskutieren. Die Form, in der die Diskussion stattfindet, wird von uns bewußt nicht festgelegt. D.h., es können sowohl Kommentare und kritische Anmerkungen als auch sogenannte "Pro-und-Contra"-Auseinandersetzungen zu einem innerhalb des sportwissenschaftlichen Nachwuchses strittigen Thema eingesandt werden.

Sportwissenschaftler oder Mutterwissenschaftler - das ist hier die Frage

Im folgenden, die Rubrik einleitenden Beitrag, geht es um eine äußerst kontrovers geführte Auseinandersetzung, nämlich den Streit um die Frage nach der Qualifikation, die Bewerber auf freie Professoren-, Rats- und Qualifikationsstellen an sportwissenschaftlichen Instituten aufweisen sollten.

Bei diesem Streit sind drei unterschiedliche Positionen zu finden: Die erste Gruppe fordert, daß die Stellen nur Personen mit abgeschlossenem sportwissenschaftlichen Hochschulstudium zugänglich sein sollten. Die zweite Gruppe fordert, daß der Zugang für Akademiker aller Fachrichtungen offen stehen sollte, solange ihr wissenschaftlicher Werdegang einen deutlichen Bezug zur Stellenausschreibung aufzeigt. Neben diesen beiden scheint es darüber hinaus eine dritte Gruppe zu geben, die es für notwendig hält, daß die Bewerber auf eine Stelle an einem sportwissenschaftlichen Institut über einen Abschluß in der Mutterwissenschaft der betreffenden Teildisziplin verfügen. Diese Richtung wird augenblicklich offenbar am entschiedensten von Vertretern der Sportpsychologie und ihrer Arbeitsgemeinschaft favorisiert. Einige dieser Gruppe gehen sogar so weit, daß sie die Qualifikation in der Mutterwissenschaft für wichtiger erachten als eine sportwissenschaftliche, auf letztere kann ihrer Meinung nach sogar verzichtet werden.

Im Grunde geht es in der Diskussion um die Frage nach "Öffnung oder soziale Schließung" der sportwissenschaftlichen Forschung und Lehre an sportwissenschaftlichen Instituten. Die nähere Betrachtung zeigt zunächst, daß zwei Gruppen eine Strategie im Sinne von WEBERs Begriff der "sozialen Schließung" verfolgen: Sie versuchen, den zugangsfähigen Bewerber gegen "andere Mitbewerber, welche durch ein gemeinsames positives oder negatives Merkmal gekennzeichnet sind (nämlich die wissenschaftliche Bearbeitung von Inhalten, die mit der Stelle zusammenhängen, durch den Bewerber; Anmerk. A.T.)" (WEBER 1964, 260), abzugrenzen, indem sie eine bestimmte formale Qualifikation als Zugangsvoraussetzung fordern.

Das Überraschende ist nun allerdings, daß die beiden "Schließungs-Gruppen" bei ihren Abgrenzungsversuchen Argumente verwenden, die in ihren Aussagen einander diametral entgegengesetzt sind. So behauptet die erste dieser beiden Gruppen, daß es unter den Absolventen sportwissenschaftlicher Studiengänge nicht genügend Personen gibt, die für die Besetzung einer freiwerdenden Stelle qualifiziert wären. Doch damit nicht genug: Häufig wird diese Behauptung durch

die Aussage ergänzt, daß nur Personen mit abgeschlossenem mutterwissenschaftlichem Studium in der Lage seien, entsprechende Fragestellungen adäquat zu bearbeiten (so die Aussage eines Sportpsychologen in einem persönlichen Gespräch: "Man braucht ein psychologisches Studium, um sportpsychologisch arbeiten zu können"). Für diese Vertreter hat das mutterwissenschaftliche Studium offensichtlich mehr Bedeutung als das sportwissenschaftliche.

Die "Öffnungsgruppe" unterscheidet sich von der ersten "Schließungsgruppe" im Grunde nur darin, daß sie ein mutterwissenschaftliches Studium nicht zur Grundbedingung für den Zugang zu einer sportwissenschaftlichen Stelle macht. Sie fordert aber, daß sportwissenschaftliche Stellen auch Mutterwissenschaftlern ohne sportwissenschaftlichem Abschluß offen stehen müssen. Dies wird nicht nur mit dem Argument der Chancengleichheit, sondern zum einen häufig damit begründet, daß die Mutterwissenschaft eine größere Auswahl an potentiell für die jeweilige Stelle geeigneten Bewerbern bieten würde. Zum anderen ist auch bei dieser Gruppe immer wieder folgendes Argument zu hören: Bewerber, die nur über einen sportwissenschaftlichen Abschluß verfügen, können sich das für die Bearbeitung sportwissenschaftlicher Fragestellungen mit mutterwissenschaftlichen Theorien notwendige Wissen im Sportstudium und im späterem Ausbildungsgang nicht in der selben Breite aneignen, wie die Mutterwissenschaftler. Auch hier scheint letztendlich das mutterwissenschaftliche Studium wichtiger zu sein als das sportwissenschaftliche.

Aus der Sicht der zweiten "Schließungs-Gruppe", derjenigen, die einen sportwissenschaftlichen Hochschulabschluß als Grundbedingung für eine Bewerbung um eine freiwerdende Stelle an einem sportwissenschaftlichen Institut fordert, ist diese Denkweise schlichtweg Kokolores. Das Problem, so die Vertreter dieser Gruppe, sind nicht die Inhalte, vor allem wenn man bedenkt, wieviel Zeit und Arbeit für die Dissertation, für die Habilitation und für weitere wissenschaftliche Arbeiten aufgewendet wird. Aus ihrer Sicht ist es sogar unwahrscheinlich, daß man sich in einem Studium der Mutterwissenschaft die gleiche Menge an Fachwissen aneignen kann, wie in den Arbeitsphasen der Dissertation und Habilitation, solange diese einen mutterwissenschaftlichen Bezug haben.

Dagegen hält die Öffnungsgruppe es für äußerst problematisch, wenn man Absolventen in einem akademischen Studium ausbildet (und sie somit für Promotion usw. qualifiziert), ihnen später allerdings den Zugang zu einer Universitätskarriere dadurch erschwert, daß dieses akademische Studium für die Arbeit an der Hochschule nicht mehr auszureichen scheint. Dies, so die Kritiker, sei in der universitären Landschaft beispiellos. In keinem anderen Fach würde von den Absolventen verlangt, daß sie zu ihrem Studium noch etwas anderes dazu studieren müssen, wenn sie Karriere an der Hochschule machen wollten. Darüber hinaus hätten die Sportwissenschaftler in anderen Fächern prinzipiell keine Chance, auch wenn sie qualifiziert seien (So wies z.B. ein sehr bekannter Psychologie-Professor bei einer ähnlichen Diskussion im Rahmen der Winterakademie in Hirschegg darauf hin, daß in der Allgemeinen Psychologie unter anderem auch Kognitionswissenschaftler und Biologen Lehrstühle besetzten. Auf die Frage, ob grundsätzlich auch ein Sportwissenschaftler eine Chance hätte, antwortete er: "Ich glaube eher nicht").

Kurz gesagt: Eine Öffnung der Stellen in der Sportwissenschaft für Mutterwissenschaftler ohne sportwissenschaftliches Studium wird von der zweiten

"Schließungs-Gruppe" abgelehnt. Diese Gruppe geht sogar soweit zu behaupten, daß mit einer solchen Öffnung die Verpflichtung zum Schutz der Berufschancen der eigenen Absolventen des Faches Sportwissenschaft sträflich vernachlässigt wird. Und ihre Argumente sind durchaus überzeugend: Denn während sich die Absolventen sportwissenschaftlicher Studiengänge bei freierwerbenden Stellen in der Sportwissenschaft mit Bewerbern aus anderen Disziplinen herumschlagen müßten, brauchen sie sich angesichts der Reputation der Sportwissenschaft in der scientific community ohne einen entsprechenden Studienabschluß gar nicht erst auf fachfremde Stellen bewerben, da sie ohnehin keine Chance haben.

Und es ist hinzuzufügen, daß die Professoren, die einerseits Sportpsychologen, Sportsoziologen, Sportpädagogen usw. ausbilden, andererseits ihre Stellen aber Psychologen, Soziologen und Pädagogen ohne sportwissenschaftlichem Studium öffnen, eines nicht bedenken: Durch die Behauptung, die von ihnen selbst ausgebildeten Leute seien nicht in der Lage, freierwerbende Stellen adäquat zu besetzen, desavouieren sie nicht nur ihr Fach "Sport....", sondern letztendlich auch ihre eigene Fähigkeit als Ausbilder.

Genug gesagt, die Diskussion ist eingeleitet. Unseres Erachtens ist das Thema ein für die Zukunft äußerst bedeutsames, geht es doch um die zukünftige berufliche Existenz des sportwissenschaftlichen Nachwuchses.

Wir freuen uns sehr über Meinungen und Kommentare.

Ansgar Thiel

neu-neu-neu-neu-neu-neu-neu-neu-neu-neu-neu-neu-neu

LESERBRIEFE

Leider haben wir noch keinen, aber in Zukunft wollen wir möglichst viele von Euch. Schreibt uns Eure Meinung, gebt uns Anregungen, Verbesserungsvorschläge, Lobeshymnen und was es sonst nicht alles noch gibt. Der von uns angestrebte Dialog kann nur funktionieren, wenn Ihr Euch daran beteiligt.

Wir freuen uns darauf, bereits das nächste Mal Eure Meinung lesen zu können!

DER KOMMENTAR

Mit dieser Rubrik soll die Möglichkeit gegeben werden, sich etwas differenzierter über Themen, Ereignisse und Probleme auszulassen, als dies in einem Leserbrief geschehen kann. Wir möchten explizit darauf hinweisen, daß es uns um die persönliche Meinung des Kommentatoren geht, nicht um die wissenschaftliche Darstellung eines Sachverhalts. Im folgenden Kommentar geht es darum, daß Wissenschaft nicht nur die Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten, sondern auch wissenschaftliche Diskussion über Arbeiten sein sollte.

"Einwurf"

Wissenschaft ist Auseinandersetzung. Auseinandersetzung mit zentralen Fragen, aber auch Auseinandersetzung mit Denkweisen anderer Wissenschaftler. Diskussionen bereichern die Wissenschaft und werden meiner Meinung nach viel zu selten geführt. Hiermit ist ein Aufruf an alle Leser des Ze-phirs verbunden: Meldet Euch und schreibt Eure Ansichten an die Redaktion! Alle Dinge lassen sich aus anderen Perspektiven betrachten, und dies fordern wir von Euch ein. Kritik im stillen Kämmerlein bringt gar nichts, und Veränderungen können nur erreicht werden, wenn man gewisse Dinge auch öffentlich macht.

Hier herrscht ein Defizit in der deutschen Sportwissenschaft. In welcher sportwissenschaftlichen Zeitschrift werden Diskussionen über einen Artikel abgedruckt? Dies ist äußerst selten. Veröffentlichung um der Veröffentlichung willen? Das kann es doch eigentlich nicht sein. Weiterentwicklung erfolgt durch Lernen und hierbei spielt - und das sollten nicht nur die Sportmotoriker unter uns wissen - Rückmeldung eine entscheidende Rolle. Also, wo bleibt die Diskussion?

Vorherrschend scheint eine gewisse Angst vor sachlicher Kritik. Woran kann das liegen? Gelegentlich ist es schwer, die Sach- von der Personenebene zu trennen. Dies fällt auch mir nicht immer leicht, aber dennoch sollte man es nicht beim Stillschweigen belassen,

Die Sportwissenschaft wird auch immer wieder im Zusammenhang mit Seilschaften genannt, und die wenigsten haben bei diesem Bild das sportliche Bergsteigen im Auge. Egal ob bei Gutachten, Stellenbesetzungen oder der Veröffentlichung von Beiträgen: "Wie Du mir, so ich Dir!" lautet die Parole. Besteht denn keine Möglichkeit zur sachlichen Auseinandersetzung abstrahiert von der Personenebene? Ich denke schon. Versuchen wir es doch!

Anne Schildmacher

FEHLERTEUFEL

Bedauerlicherweise hat sich in die letzte Ze-phir-Ausgabe eine falsche Textpassage in den Beitrag "Nachtrag zum Beitrag: Förderpreise für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs" (Ze-phir, WS 1997/98, S. 20) eingeschlichen.

Der **Karl-Hofmann-Publikationspreis 1997** (Auszeichnung des Karl-Hofmann-Verlags) wurde **Thomas Schack** zugesprochen. Zweite Preisträgerin wurde **Gabriele Postuwka** mit der Arbeit "Moderner Tanz und Tanzerziehung.- Analyse historischer und gegenwärtiger Entwicklungstendenzen".

Thomas Schack: Ängstliche Schüler im Sport - Interventionsverfahren zur Entwicklung der Handlungskontrolle

Handlungskontrolle ist ein Thema, das in der Psychologie und Sportpsychologie seit Mitte der 80er Jahre verstärkt bearbeitet wird. Dabei geht es ähnlich, wie in älteren willenspsychologischen Ansätzen um die Frage, wie Handlungsziele implementiert und bei ihrer Umsetzung gegen Störgrößen abgeschirmt werden können.

Ziel der Arbeit war es, ein Interventionsverfahren zu konzipieren, das die Handlungskontrolle ängstlicher Schüler verbessert. Dazu entwickelt, der Autor zunächst ein integratives Modell der Handlungskontrolle (Signo-Modell), das stärker als bisherige Modelle, die innere Sprache als Mittel der Selbststeuerung berücksichtigt. Diese Modellvorstellungen bilden den Rahmen für die Ableitung und den Einsatz des o.g. Interventionsverfahrens in einer feldexperimentellen Studie. Die Evaluation der Wirksamkeit des Verfahrens wird mit Hilfe der Prä-Posttest-Analyse vorgenommen, mit der die Effekte des Interventionsverfahrens mittels einer Einzel-Effekt-Analyse für jeden Schüler zu bestimmen sind.

Rainer Wolny

AUSSCHREIBUNG FÜR DEN KARL-FEIGE-PREIS

Zum zweiten Mal wird der Karl-Feige-Preis der asp im Rahmen der asp-Jahrestagung 1999 in Kiel verliehen. Dieser Preis für den wissenschaftlichen Nachwuchs wird alle zwei Jahre ausgeschrieben. Es können hervorragende bzw. sehr gute sportspsychologische Dissertationen eingereicht werden, die im Zeitraum 1. Oktober 1996 bis 30. September 1998 abgeschlossen wurden.

Die eingereichten Arbeiten werden durch jeweils zwei GutachterInnen bewertet. Zwei Mitglieder des asp-Vorstandes werden mit der Auswahl der GutachterInnen und mit dem Einholen der Gutachten betraut. Der asp-Vorstand beschließt auf dem Hintergrund der Gutachterempfehlungen über den/die Preisträger/in.

Der Nachwuchspreis ist mit einem Geldpreis von 1000 DM, einer Einladung zur asp-Jahrestagung 1999, der Übernahme der Reise- und Aufenthaltskosten nach dem Bundesreisekostengesetz und einem Festvortrag des Preisträgers/der Preisträgerin zum Thema der Dissertation verbunden.

Selbstbewerbungen wie auch Vorschläge werden erbeten bis zum 30. November 1998 an Herrn Dr. Bernd Strauß (Institut für Sport und Sportwissenschaft, Olshausenstr. 74, 24098 Kiel) oder Herrn Prof. Dr. Hubert Ilg (Institut für Sportwissenschaft, Hans-Fallada-Str. 2, 17489 Greifswald). Neben drei Exemplaren der Arbeit ist ein curriculum vitae in ebenfalls dreifacher Ausfertigung einzureichen.

Oliver Stoll

RÜCKBLICKE

"LEISTUNG IM SPORT - FITNEß IM LEBEN"

Der 13. Sportwissenschaftliche Hochschultag der dvs vom 22.-24.09.97 in Bayreuth aus der Sicht einer Nachwuchswissenschaftlerin

Da hatte ich den Salat! Kaum hatte ich meinen ersten Vortrag in der Sportwissenschaft hinter mich gebracht, war froh, daß alles gut gelaufen war und dachte nun an nichts Böses mehr, da hieß es plötzlich, daß ich als Newcomer eigentlich einen Bericht über den Hochschultag schreiben könnte; frei nach dem Motto "Mein erster Vortrag und ich"! Das hat man nun von den informell geknüpften Kontakten!

Natürlich stand für mich mein Vortrag absolut im Mittelpunkt der dvs-Tagung, schnupperte ich doch das erste Mal an der heiligen Luft der Sportwissenschaft!! Tapfer hatte ich mich gerüstet, es mit den "ganz Großen" und ihrer Kritik aufzunehmen... alles halb so wild! Die Atmosphäre war ziemlich entspannt, und die konstruktive Kritik und Diskussionsbeiträge wurden begleitet von wohlwollenden Blicken und Schulterklopfen. Scheinbar bietet gerade der Hochschultag jungen Nachwuchswissenschaftlern eine gute Möglichkeit, erstmalig in die geheimnisvollen "Tiefen der Wissenschaft" einzutauchen!

Die Themen der unterschiedlichen Arbeitskreise reichten von Geschlechterforschung über das Spannungsverhältnis zwischen Ost- und Westeuropa bis hin zu Selbsterfahrung und Konsumorientierung; was sich unter dem Begriff 'Sportwissenschaft' nicht alles verbirgt!?! Dadurch konnte man sich gut seine Themen herauspicken, aber man hatte auch die Qual der Wahl und mußte viel Interessantes auslassen. Zudem waren aufgrund der großen Auswahl viele Arbeitskreise nur spärlich besucht. Den Referenten am Mittwochnachmittag erging es dann leider auch so, daß teilweise weniger Zuhörer den Arbeitskreis besuchten, als Referenten vortrugen.

Trotz der großen Vielfalt an thematischen Angeboten fehlte der naturwissenschaftliche Bereich der Sportwissenschaft: Sportmedizin, Biomechanik, etc. nahezu völlig. Es wurden, bis auf wenige Ausnahmen (z.B. Sportinformatik), nur Projekte aus dem sozial- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich vorgestellt. Meiner Meinung nach wäre es gerade bei einem Hochschultag wünschenswert, daß die gesamte Palette der deutschen Sportwissenschaft vertreten sei.

Neben der wissenschaftlichen Ebene hatte man auf dem Hochschultag auch gut Gelegenheit zum informellen Gedankenaustausch. Beide Abende wurden gemeinsam verbracht, und besonders am Gesellschaftsabend fiel spätestens um Mitternacht jede Förmlichkeit ab, und "sportwissenschaftliche Grünschnäbel" und "große Häuptlinge", Professoren und Doktoranden hüpfen vergnügt über die Tanzfläche!

Insgesamt war der Hochschultag für mich ein äußerst positives Erlebnis, und ich kann jedem Newcomer nur raten, daran teilzunehmen. Ich habe sowohl auf der wissenschaftlichen als auch auf der persönlichen Ebene sehr viel mitnehmen können; oder wer hat von Euch schon einmal mit den "ganz Großen" der Sportwissenschaft auf der Tanzfläche herumgeschäkert?

Susanne Tittelbach

„THEORIEBILDUNG IN DER SPORTWISSENSCHAFT“

Bericht über die Winterakademie vom 21. bis 27. Februar 1998 im Kleinwalsertal

Zehn Jahre sind vergangen, seit Klaus Willimczik im Waldemar Petersen Haus im Kleinwalsertal eine Winterakademie organisiert hat. In diesem Februar hat er erstmals wieder eine Akademie initiiert und moderiert und bot damit den Teilnehmern wie auch den Referenten eine exzellente Möglichkeit zum wissenschaftlichen Diskurs.

Die Winterakademie widmete sich den Notwendigkeiten, Begründungen und Möglichkeiten der Theoriebildung in der Sportwissenschaft: Informative Darstellungen zum 'state of the art' wechselten sich mit vertiefenden Analysen einzelner Aspekte ab und diese wiederum wurden durch lebhaft Auseinandersetzungen bezüglich der Theoriebildung in den Humanwissenschaften im allgemeinen und in der Sportwissenschaft im speziellen ergänzt. Auch die Umsetzung der Theorie in die empirische Forschung war ein beliebtes Thema während der gesamten Winterakademie.

Auch wenn keine abschließende, allgemein akzeptierte Klärung des Themas erreicht werden konnte - was aufgrund der komplexen und schwierigen Fragestellungen kaum zu erwarten war -, so ist zu vermuten, daß die Beschäftigung mit dieser Thematik für das weitere Wissenschaftsverständnis und das wissenschaftliche Arbeiten der Teilnehmer vielfältige und wichtige Anregungen und Reflexionsmöglichkeiten lieferte.

Klaus Willimczik eröffnete die Winterakademie mit einem Referat zur Bedeutung der Theoriebildung für die Sportwissenschaft sowie dem Theoriebegriff in der Sportwissenschaft. Als 'roten Faden' für die Winterakademie formulierte er folgende fünf Fragen:

1. Fordern die Forschungsprobleme der Sportwissenschaft spezifische Theorien?
2. Müssen wir uns mit der Bildung von Theorien beschäftigen?
3. Welche Theorien brauchen wir für unseren Gegenstand?
4. Wie kommen wir zu interdisziplinärer Theoriebildung?
5. Wie kommen wir von heuristischen zu empirisch überprüfbaren Theorien?

Klaus Willimczik läutete damit eine die ganze Winterakademie andauernde rege Diskussion an. Theo Herrmann aus Mannheim stellte nach einigen einleitenden Überlegungen und Definitionen sein Konzept der Forschungsprogramme als methodologisches Modell zur Strukturierung sportwissenschaftlicher Theoriebildung zur Diskussion. Den Stellenwert und die Bewertung von Theorien verdeutlichte er an der Risikowahl-'Theorie' von Atkinson.

Hartmut Esser aus Mannheim beschäftigte sich und die Teilnehmer mit der soziologischen und interdisziplinären Theoriebildung. Er erläuterte sein soziologisches Grundmodell am Beispiel der sich über die Zeit verändernden Scheidungsrate. Dabei wird die Makroebene (Scheidungsrate) mit der Mikroebene (mit Hilfe der expected-utility-Theorie typisierter Akteure und Handlungen) über verschiedene Transformationsschritte verschränkt.

Georg Rudinger aus Bonn referierte zu den Möglichkeiten und Schwierigkeiten von heuristischen Modellen über inhaltlich empirisch überprüfbare Modelle zu komplexen statistischen Auswertungen zu gelangen. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Diskussion der Annahmen zu Strukturgleichungsmodellen. Exemplifiziert

wurde das u.a. an Daten zur motorischen Leistung von Down-Syndrom-Kindern im Altersgang.

Ansgar Thiel aus Bielefeld und Jörn Munzert aus Gießen widmeten sich den Möglichkeiten und Einschränkungen für eine (empirisch orientierte) Theoriebildung durch System- und Handlungstheorie. Ansgar Thiel verdeutlichte den systemtheoretischen Ansatz an den Arbeiten von Niklas Luhmann. Jörn Munzert stellte die Handlungstheorie in ihren zentralen Merkmalen und am Beispiel einer sportmotorischen Aufgabe dar.

Klaus Willimczik moderierte zum Abschluß der Winterakademie die Diskussion zu den Herausforderungen disziplinärer wie interdisziplinärer Theoriebildung und den forschungspraktischen Konsequenzen.

Daß die Winterakademie als gelungen zu bezeichnen ist, zeigte sich unter anderem darin, daß die rund 25 Teilnehmer - Studenten, Doktoranden und Habilitanden mit den unterschiedlichsten Forschungsschwerpunkten - auch in den Pausen nicht von den wissenschaftstheoretischen Themen lassen konnten. Hier war zwar auch Bewegung angesagt - ob beim Skifahren oder beim Activity -, doch die Systeme und Modelle jeglicher Art wurden auch noch auf 2000 Meter Höhe und bei Rotwein und Bier besprochen und spieltheoretisch umgesetzt.

Die in sehr angenehmer Atmosphäre diskutierten Inhalte sollen deshalb zum Abschluß des Berichts in Form von Begriffsklärungen ausschnittsweise wiedergegeben werden.

Impressionen zur Winterakademie - vorläufige Begriffsklärungen (ohne Gewähr)

Forschungsprogramm

neu auf Sendung gegangener Fernsehkanal mit dem Programmschwerpunkt 'Ungewöhnliche Abenteuer von Forschungsreisenden - von den Polen bis zum Äquator und wieder zurück'; erstes Highlight 'Der Gral - Klaus W. auf der Suche nach dem Gegenstand der Sportwissenschaft'.

Chicken game

stammt aus der Spieltheorie und meint 'Wer die Henne kennt, muß sich nicht mehr um die Eier kümmern'.

Theorie

'Ich trank meinen Morgenkaffee und ahnte nichts Böses.
Es klingelte. Ich ahnte noch immer nichts Böses.
Der Briefträger brachte mir ein Schreiben.
Nichts Böses ahnend, öffnete ich es.
Es stand nichts Böses darin.
Ha! rief ich aus. Meine Ahnung hat mich nicht betrogen.'
Die Ahnung von E. Mühsam, 1878-1934)

Autopoiesis

zweiter Wortteil stellt eine Verballhornung des Begriffes 'Poetik' dar; in diesem Jahr wird mit dem oben genannten Begriff 'B. Brecht im Automobil' paraphrasiert; ein abgeleiteter Begriff ist der 'autopoietische Fehlschluß'; dieser ist zu verstehen als 'Niklas T. im Automobil'.

Kollektives Explanandum

'Horch - ein Schrank geht durch die Nacht,
voll mit nassen Hemden ...

Den hab'ich mir ausgedacht,
um Euch zu befremden.'

(F.W. Bernstein, Neue Frankfurter Schule, 1976)

Gemeinschaftsprogramm von Frank Hänsel, Elke Opper, Nadja Schott & Sabine Seidenstücker

**PROTOKOLL DER NACHWUCHSVERSAMMLUNG
IM RAHMEN DES 13. SPORTWISSENSCHAFTLICHEN HOCHSCHULTAGES AM 24.09.1997 IN
BAYREUTH**

Anwesend: 62 Personen

Zeit: 12.55 - 14.10 Uhr

Tagesordnung:

- Top 1: Bericht des Sprechers der Kommission
- Top 2: Bericht des Vorsitzenden des Vereins
- Top 3: Wahl des Vereinsvorstandes 1997-1999
- Top 4: Zusammensetzung des Sprecherrates 1997-1999
- Top 5: Arbeitsschwerpunkte 1997-1999
- Top 6: Verschiedenes

Top 1: Bericht des Sprechers der Kommission

Ernst-Joachim Hossner verweist auf den veröffentlichten Tätigkeitsbericht des Sprecherrates in der aktuellen Ausgabe des Ze-phirs. Ergänzend nimmt er Stellung zu der Untersuchung "Sportwissenschaftlicher Nachwuchs 2000", die im Czwalina Verlag veröffentlicht wurde und zur Notwendigkeit des Funktionierens des Netzwerkes.

Im kommenden Jahr werden ein Hochschuldidaktischer Workshop und eine interdisziplinäre Sommerakademie und im Jahr 1999 zwei Nachwuchsworkshops (disziplinär) sowie der Hochschuldidaktische Workshop angeboten.

Diskutiert wird die Absage des Nachwuchsworkshops der naturwissenschaftlichen Disziplinen in Heidelberg aufgrund mangelnder Teilnehmerzahl. Es wird der Hinweis gegeben, daß diese Veranstaltung zeitgleich mit der asp-Jahrestagung stattfand. Des weiteren wird vorgeschlagen, keine Nachwuchsworkshops während der Vorlesungszeit zu veranstalten.

In bezug auf den Nachwuchsworkshop in Bielefeld wirft der Vertreter der Sportgeschichte ein, daß sich das Fach dort vernachlässigt fühlte, da kein Vertreter der Sportgeschichte zur Verfügung stand. Die Veranstalter in Bielefeld sahen sich zu diesem Schritt genötigt, da nach Meldeschluß lediglich drei Anmeldungen von Sporthistorikern vorlagen.

Es wird angeregt, bez. Mitgliederwerbung für den Verein den einzelnen Instituten bzw. Institutsdirektoren bei der Versendung des Buches "Sportwissenschaftlicher Nachwuchs 2000" ein Schreiben mit Aufnahmeantrag beizulegen.

Für die kommenden Veranstaltungen der dvs gelten folgende Regelungen: Nachwuchswissenschaftler/innen mit halben Stellen, Studierende und Arbeitslose bezahlen die Hälfte der Kongreßgebühr.

Top 2: Bericht des Vorsitzenden des Vereins

Der Vorsitzende des Vereins, Achim Conzelmann, verweist ebenfalls auf den abgedruckten Tätigkeitsbericht im Ze-phir. Des weiteren führt er aus, daß die Broschüre "Who is who in der Sportwissenschaft" aus finanziellen und sachlichen Gründen eingestellt werden mußte.

Die bisher im Harri Deutsch Verlag erschienene Schriftenreihe des Vereins wird vom Hofmann Verlag übernommen. Ein Band ist bereits im Druck und drei weitere durchlaufen momentan das Gutachterverfahren. Achim Conzelmann erläutert die Bedingungen für eine Veröffentlichung.

Rainer Wollny berichtet über die finanzielle Situation des Vereins im Rechnungsjahr 1.1. - 28.8.1997:

Einnahmen:	Übertrag aus 1996	2069,03 DM
	Beiträge	3140,00 DM
	Zinsen	7,51 DM
		<hr/>
		5216,54 DM
Ausgaben:	Ze-phir	2411,66 DM
	Porto	990,00 DM
	Fahrtkosten	266,50 DM
	Buchzuschuß	300,00 DM
		<hr/>
		3968,16 DM

Der Kontostand liegt derzeit bei 1248,38 DM; Außenstände: Von der dvs ein Zuschuß von 1500,- DM.

Rainer Wollny spricht weiterhin das Problem der säumigen Zahler sowie Einsparungen sowohl bei der Herstellung als auch der Versendung des Ze-phirs an. Petra Wagner berichtet, daß Thomas Pauer, der leider an der Sitzung nicht teilnehmen kann, die Kassenprüfung vorgenommen hat, und er vorschlägt, künftig Kosten beim Druck des Ze-phirs zu sparen.

Top 3: Wahl des Vereinsvorstandes 1997-1999

Wahlleiter: Michael Kolb

Der alte Vorstand des Vereins wird entlastet. Lisa Eimert wird für die kommende Legislaturperiode nicht mehr zur Verfügung stehen.

Der neue Vorstand mit dem ersten Vorsitzenden Achim Conzelmann (Tübingen), der Beisitzerin Elke Knisel (Tübingen) und dem Kassenprüfer Rainer Wollny (Heidelberg) wird einstimmig gewählt, keine Enthaltungen. Der Sprecher/die Sprecherin der Kommission ist ebenfalls im Vorstand vertreten. Die gewählten Vorstandsmitglieder nehmen die Wahl an.

Top 4: Zusammensetzung des Sprecherrates 1997-1999

Ernst-Joachim Hossner steht für das Amt des Sprechers der Kommission nicht mehr zur Verfügung. Für seine Arbeit wird ihm herzlich gedankt.
Iris Pahmeier (Bayreuth) wird bei einer Enthaltung und keiner Gegenstimme zur neuen Kommissionssprecherin gewählt. Sie nimmt die Wahl an.

Folgende Personen erklären sich bereit, im Sprecherrat mitzuarbeiten:

Iris Pahmeier (Kommissionssprecherin)
Achim Conzelmann (Vereinsvorsitzender)
Ingrid Bähr (Bremen)
Hans-Peter Brandl-Bredenbeck (Berlin)
Peter Frey (Köln)
Gunnar Hansen (Rostock)
Maud-C. Hietze (Berlin)
Kordula Leites (Hamburg)
Bettina Schaar (Köln)
Thomas Schack (Köln)
Anne Schildmacher (Bielefeld)
Ralf Sygusch (Bayreuth)
Ansgar Thiel (Bielefeld)
Petra Wagner (Darmstadt)
Dominik Wahlig (Heidelberg)
Alexander Woll (Frankfurt)
Petra Wolters (Hamburg)

Die erste gemeinsame Sitzung von Sprecherrat und Verein findet am 17./18.10.1997 in Bayreuth statt. In dieser Sitzung wird auch die endgültige Zusammensetzung des Sprecherrates festgelegt.

Top 5: Arbeitsschwerpunkte 1997-1999

Das Thema wird auf die erste Sitzung der neuen Kommission "Wissenschaftlicher Nachwuchs" verlagert.

Top 6: Verschiedenes

Oliver Stoll berichtet, daß zur asp-Forschungswerkstatt im Mai 1998 auch alle dvs-Mitglieder herzlich eingeladen sind.

Eine Aufbereitung des Datenmaterials der Untersuchung von Ernst-Joachim Hossner ist geplant. Möglich wäre z.B. eine vergleichende Datenanalyse der alten und neuen Bundesländer.

Abschließend wird die Verleihung eines Nachwuchspreises sowie die Auszeichnung für einen Hochschullehrer, der sich besonders engagiert für die Nachwuchsförderung einsetzt, diskutiert.

Elke Knisel

AUSBLICKE**TERMINE VON TAGUNGEN UND KONGRESSEN**

- 15.05.1998 (Werdau): TU Chemnitz-Zwickau, FG Sport:
"Theorie und Empirie sportmotorischer Fähigkeiten" (Wissenschaftliches Kolloquium)
Kontakt: Dr. K. ZIMMERMANN, TU Chemnitz, Philosophische Fakultät, FG Sport, Thüringer Weg 11, 09107 Chemnitz
- 15.-17.05.1998 (München): Max-Planck-Institut für psychologische Forschung:
"Teaching Motor Learning and Control" (Workshop)
Kontakt: PD Dr. G. WULF, Max-Planck-Institut für psychologische Forschung, Leopoldstr. 24, 80802 München
- 19.-21.05.1998 (Leipzig): dvs-Sektion Sportpsychologie (asp):
"Forschungswerkstatt Wissenschaftlicher Nachwuchs"
Kontakt: Dr. O. STOLL, Universität Leipzig, Sportwissenschaftliche Fakultät, Jahnallee 59, 04109 Leipzig
- 20.-22.05.1998 (Berlin): dvs-Sektion Sportgeschichte/FVA Berlin des DSB:
"Öffentlicher Sport. Die Darstellung des Sports in Medien, Kunst und Literatur aus historischer Perspektive"
Kontakt: PD Dr. N. GISSEL, Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut für Sportwissenschaft, Kugelberg 62, 35394 Gießen
- 21.-23.05.1998 (Magglingen): BISP/ESSM/INSEP:
"Das Leben nach dem Spitzensport" (37. Magglinger-Symposium)
Kontakt: M. KREBS, ESSM, SWI, CH-2532 Magglingen
- 21.-23.05.1998 (Leipzig): dvs-Sektion Sportpsychologie (asp):
"Motivation und Volition im Sport - Vom Planen zum Handeln" (30. asp-Jahrestagung)
Kontakt: Prof. Dr. D. ALFERMANN, Universität Leipzig, Sportwissenschaftliche Fakultät, Jahnallee 59, 04109 Leipzig
- 30.05.-03.06.1998 (Orlando, FL): FIMS:
XXVth FIMS World Congress of Sports Medicine
Kontakt: American College of Sports Medicine, P.O. Box 1440, Indianapolis, IN 46206-1440, USA
- 03.-04.06.1998 (Magdeburg): BISP/dvs-Sektion Trainingswissenschaft:
"Feldforschung in der Trainingswissenschaft"
Kontakt: Prof. Dr. A. HOHMANN, Otto-von-Guericke-Universität, Institut für Sportwissenschaft, Postfach 41 20, 39016 Magdeburg
- 10.-12.06.1998 (Velen): dvs-Sektion Sportsoziologie:
"Professionalisierung im Sport"
Kontakt: Prof. Dr. I. HARTMANN-TEWS, Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportsoziologie, 50927 Köln
- 11.-13.06.1998 (Magdeburg): dvs-Sektion Sportpädagogik:
"Bewegungslernen in Erziehung und Bildung"
Kontakt: Prof. Dr. R. LAGING, Otto-von-Guericke-Universität, Institut für Sportwissenschaft, Postfach 41 20, 39016 Magdeburg
- 17.-19.06.1998 (Konstanz): dvs-Sektion Sportinformatik/BISP/DSB BI u.a.:
"6. Workshop Sport & Informatik"
Kontakt: Prof. Dr. W.-D. MIETHLING, Universität Konstanz, FG Sportwissenschaft, Postfach 55 60 D 30, 78457 Konstanz

- 25.-26.06.1998 (Dortmund): dvs-Kommission Gesundheit:
"Sport- und Bewegungstherapie in der Psychiatrie"
Kontakt: Prof. Dr. G. HÖLTER, Universität Dortmund, FB 13 – Sonderpädagogik und Rehabilitation, 44221 Dortmund
- 25.-28.06.1998 (Westerland/Sylt): **dvs-Kommission "Wissenschaftlicher Nachwuchs"**
"Zur Funktion einzelner Lehrveranstaltungstypen" (Hochschuldidaktischer Workshop)
Kontakt: Dr. M. KOLB, Universität Kiel, Institut für Sport und Sportwissenschaften, Olshausenstr. 70-74, 24098 Kiel
- 15.-18.07.1998 (Essen): Uni-GH Essen/dvs u.a.
"3. Deutsch-japanisches sportwissenschaftliches Symposium"
Kontakt: Prof. Dr. R. NAUL, Universität-GH Essen, FB 2 – Sportpädagogik, Postfach 10 37 64, 45141 Essen
- 20.-24.07.1998 (St. Andrews): University of St. Andrews:
3rd World Congress on the Science of Golf
Kontakt: Dr. M. FARRALLY, Dept. of Physical Education, College Gate, St. Andrews/Fife, KY 16 9DY, Scotland, United Kingdom
- 21.-25.07.1998 (Konstanz): International Society of Biomechanics in Sport (ISBS):
16th Symposium of the International Society of Biomechanics in Sport (ISBS '98)
Kontakt: Dr. R. FRITSCH, Universität Konstanz, FG Sportwissenschaft, Postfach 55 60 D 30, 78457 Konstanz
- 03.-08.08.1998 (Saarbrücken): **dvs-Kommission "Wissenschaftlicher Nachwuchs":**
"5. dvs-Sommerakademie: Bewegungs- und Trainingswissenschaft"
Kontakt: Prof. Dr. R. DAUGS/Dr. F. MARSCHALL, Universität des Saarlandes, Sportwissenschaftliches Institut, 66041 Saarbrücken
- 04.-08.09.1998 (Netanya): European Group for Research into Elderly and Physical Activity (EGREPA):
"Functional Capacity and its Application to Physical Performance and Health Status"
Kontakt: K. MAZIN, EGREPA '98, Zinman College, Wingate Institute, Netanya, 42902, Israel
- 17.-19.09.1998 (Darmstadt): dvs-Sektionen Biomechanik, Sportmotorik, Trainingswissenschaft:
"Forschungsmethodologische Aspekte von Bewegung, Motorik und Training im Sport" (3. gemeinsames Symposium)
Kontakt: Prof. Dr. J. WIEMEYER, TU Darmstadt, Institut für Sportwissenschaft, Magdalenenstr. 27, 64289 Darmstadt
- 18.-20.09.1998 (Hamburg): dvs-Kommission "Frauenforschung in der Sportwissenschaft":
"Identität und Geschlecht"
Kontakt: Dr. B. BLANKE/Dr. K. FIETZE, Universität Hamburg, FB Sportwissenschaft, Mollerstr. 10, 20148 Hamburg
- 23.-25.09.1998 (Jena): dvs-Kommission Sportspiele:
"Sport-Spiel-Forschung: Gestern – Heute – Morgen" (1. dvs-Sportspiel-Symposium)
Kontakt: Prof. Dr. W. SCHMIDT, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Sportwissenschaft, Seidelstr. 20, 07749 Jena
- 25.-27.09.1998 (Weimar): Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband (adh):
"Kulturelles Sport" (adh-Symposium)
Kontakt: S. TRÄNKLER, adh-Geschäftsstelle, Spreestr. 9, 64295 Darmstadt
- 06.-07.10.1998 (Paderborn): dvs/Universität-GH Paderborn:
"Ausbildung im Sport"
Kontakt: R. THERER, Universität-GH Paderborn, FB 2 – Sportwissenschaft, 33095 Paderborn

- 06.-08.10.1998 (Göttingen): dvs-Sektion Sportgeschichte:
"**Forschungswerkstatt Sportgeschichte**" (**Workshop für den wissenschaftlichen Nachwuchs**)
Kontakt: Dr. S. SCHARENBERG, Universität Göttingen, Institut für Sportwissenschaften, Sprangerweg 2, 37075 Göttingen
- 07.-08.10.1998 (Herzogenhorn): IfSS Freiburg mit Unterstützung der dvs:
"Schwimmen 2000-III"
Kontakt: Dr. D. STRASS, Universität Freiburg, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Schwarzwaldstr. 175, 79117 Freiburg
- 08.-09.10.1998 (Rauischholzhausen): Philipps-Universität Marburg/dvs:
"Sport der Zukunft – Symbolwelt der Zukunft" (3. Semiotik-Tagung)
Kontakt: Prof. Dr. E. HILDENBRANDT, Universität Marburg, Institut für Sportwissenschaft, Barfüßerstr. 1, 35037 Marburg
- 09.-11.10.1998 (Bad Schönborn): dvs-Kommission Gesundheit:
"Gesundheitssport in Forschung, Ausbildung und Praxisfeldern"
Kontakt: Prof. Dr. K. BÖS, Universität Frankfurt, Institut für Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstr. 39; 60487 Frankfurt/M.
- 05.-08.11.1998 (Lathi): Scandinavian Foundation of Medicine and Science in Sports:
IV Scandinavian Congress on Medicine and Science in Sports
Kontakt: The Finnish Society for Research in Sport and Physical Education, Stadion, eteläkaare, FIN-00250 Helsinki
- 12.-13.11.1998 (Köln): dvs-Sektion Sportphilosophie/Deutsche Sporthochschule Köln:
"Natürlichkeit und Künstlichkeit"
Kontakt: Prof. Dr. B. RÄNSCH-TRILL, Deutsche Sporthochschule Köln, Philosophisches Seminar, 50927 Köln
- 18.-20.11.1998 (Tübingen): dvs-Kommission Fußball/DFB/BDFL:
"Zielorientierte Vermittlungskonzepte im Fußball"
Kontakt: R. WILLFELD, Universität Tübingen, Institut für Sportwissenschaft, Wilhelmstr. 124, 72074 Tübingen
- 21.-22.11.1998 (Köln): Deutsche Sporthochschule Köln:
"Retungsausbildung im Sporttauchen" (3. Divemaster-Workshop)
Kontakt: C. HANUSA, Deutsche Sporthochschule Köln, Büro des Rektors, Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln
- 01.-02.12.1998 (Leipzig): Universität Leipzig/BISp/dvs-Sektionen Sportmotorik, Trainingswissenschaft:
"Praxisorientierte Bewegungslehre als angewandte Sportmotorik" (100 Jahre Kurt Meinel)
Kontakt: Prof. Dr. J. KRUG, Universität Leipzig, Sportwissenschaftliche Fakultät, Jahnallee 59, 04109 Leipzig
- 02.-06.12.1998 (Kopenhagen): European Committee for the History of Sport (CESH):
"The History of Educational Institutions, Physical Education and Sport" (3rd Seminar of the History of Sport in Europe)
Kontakt: Ass.Prof. Dr. E. TRANGBÆK, University of Copenhagen, Jagtvej 155 B. 1, DK-2200 Copenhagen N.

**HOCHSCHULDIDAKTISCHER WORKSHOP FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS
"Zur Funktion einzelner Lehrveranstaltungstypen"
25. Juni - 28. Juni 1998 in Westerland (Sylt)**

In den letzten Jahren ist im Rahmen von Überlegungen zur Qualitätssicherung der an Universitäten geleisteten Arbeit auch die Qualität der Lehre ins Visier der Kritik geraten. Man versucht, Kriterien für eine qualitativ hochstehende Lehre auszumachen, und teilweise sind auch schon umfassende Bewertungen der Lehrleistungen durch die Studierenden durchgeführt worden. Derartige Evaluationen finden an Universitäten anderer Länder schon regelmäßig statt und die Ergebnisse gehen bei Berufungen in die Beurteilung der Kandidatinnen und Kandidaten mit ein. Für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler wird es deshalb in den kommenden Jahren wohl immer wichtiger werden, neben ihrer wissenschaftlichen Qualifikation auch über eine gute Lehrkompetenz zu verfügen.

Die Kommission "Wissenschaftlicher Nachwuchs" der dvs hat in den letzten Jahren eine Reihe von Veranstaltungen zu Fragen der Hochschuldidaktik durchgeführt, die allerdings nicht als Trainingskurse zur Verbesserung der Vortragstechnik konzipiert sind, sondern sie verstehen sich als Diskussionsforen, in denen sich Interessierte zusammenfinden und ihre Erfahrungen im Hinblick auf verschiedene Problembereiche universitärer Lehre austauschen. Die Veranstaltungen wenden sich deshalb insbesondere an Personen, die schon über einige Erfahrungen in der universitären Lehre verfügen. Mit dem angekündigten Workshop soll diese Diskussion verschiedener Aspekte der Hochschuldidaktik und der besonderen Anforderungen der Lehre an Sportwissenschaftlichen Instituten fortgesetzt werden.

Im Rahmen eines sportwissenschaftlichen Studiums muß Studierenden vielfältiges Wissen und ganz unterschiedliche Fertigkeiten in verschiedenen Bereichen vermittelt werden. Dafür steht eine breite Palette an universitären Vermittlungsformen zur Verfügung. Es scheint aber so, daß eine spezifische Kongruenz zwischen bestimmten Lehrinhalten und besonderen Organisationsformen der Vermittlung besteht. In diesem Workshop soll ein Austausch darüber stattfinden, welche Veranstaltungsformen sich im Hinblick auf welche Inhalte zur Vermittlung anbieten bzw. besonders eignen.

Im Anschluß an die in den letzten Veranstaltungen gemachten Erfahrungen soll wieder jeder der Teilnehmenden einen eigenen Beitrag leisten. Konkret besteht die Idee, im Vorfeld kleinere Arbeitsgruppen zu bilden, die sich mit einzelnen Veranstaltungstypen auseinandersetzen und ein Paper über deren besondere Funktion vorbereiten, das als Ausgangspunkt für die Diskussion dienen kann.

Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten muß die Anzahl der Teilnehmenden auf einen relativ kleinen Kreis begrenzt bleiben.

Kontakt:

Dr. Michael Kolb, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Institut für Sport und Sportwissenschaften, Olshausenstr. 70-74, 24118 Kiel. Fon: (0431) 880-3769, Fax: (0431) 880-3773, email: sportpaed@email.uni-kiel.de

**5. DVS-SOMMERAKADEMIE
Bewegungs- und Trainingswissenschaft
03. - 08.08.1998 in Saarbrücken**

Das Sportwissenschaftliche Institut der Universität des Saarlandes (Prof. Dr. R. Daugs, Dr. F. Marschall) und die dvs-Kommission "Wissenschaftlicher Nachwuchs" (vertreten durch den ehemaligen Sprecher Dr. E.-J. Hossner, Heidelberg) richten die 5. dvs-Sommerakademie vom 3.8. - 8.8. 1998 in Saarbrücken aus. Die Akademie möchte Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit bieten, in Hauptvorträgen und Workshops grundlegende Fragestellungen der Bewegungswissenschaft und der Trainingswissenschaft zu bearbeiten und zu diskutieren. Neben dem wissenschaftlichen Programm sind sportliche und kulturelle Aktivitäten sowie hinreichend Raum für Gespräche und Diskussionen mit Referenten und Workshop-Leitern eingeplant.

Vorgesehen sind drei Hauptvorträge von PD Dr. N. OLIVIER (Saarbrücken; "Belastung und Beanspruchung"), Prof. Dr. J. MEYER (Fraunhofer Institut für biomedizinische Technik St. Ingbert; "Neurotechnologie") und Prof. Dr. W. SCHLICHT (Tübingen; "Prozeßanalysen: Einzelfall und Zeitreihe"). In den Tutorien zu den Hauptvorträgen ist Gelegenheit gegeben, mit den anwesenden Referenten zu diskutieren und Bezüge der jeweiligen Themen zu eigenen Arbeitsschwerpunkten herzustellen.

Die Workshops "Ausdauertraining" (Prof. Dr. W. KINDERMANN/PD Dr. A. URHAUSEN, Saarbrücken), "Beweglichkeitstraining" (Dr. F. MARSCHALL/Prof. Dr. G. WYDRA, Saarbrücken), "Krafttraining" (Prof. Dr. D. SCHMIDTBLEICHER, Frankfurt) und "Techniktraining" (Prof. Dr. R. DAUGS/Dr. K. BLISCHKE/Dr. H. MÜLLER, Saarbrücken) stellen die jeweiligen Forschungsschwerpunkte auf dem Hintergrund der aktuellen Fachdiskussion dar und geben in Form von Demonstrationen Einblick in aktuelle Forschungsarbeiten. Bezüge zu den Hauptvorträgen sollen hergestellt und diskutiert werden.

Die Kosten für Unterbringung und Vollverpflegung an der Hermann Neuberger Sportschule betragen ca. 400,- DM.

Die Anmeldung ist direkt möglich bei Dr. Franz Marschall, Postanschrift: Sportwissenschaftliches Institut der Universität des Saarlandes, Geb. 39.3; Postfach 151150; D-66041 Saarbrücken; Telefon: 0681 - 3024173, Telefax: 0681 - 3024915; E-mail: su12rdfm@rz.uni-sb.de.

Aktuelle Informationen sind auch über die Internet-Adresse <http://www.uni-sb.de/phillak/fb6/swi/aktu/dvs98/index.html> abrufbar.

Anmerkung: Entgegen den in den dvs-Nachrichten 4(1997) durch einen Irrtum der Redaktion angegebenen Informationen zur Anmeldung gelten folgende Bedingungen und Termine:

1. Zur Anmeldung ist **kein** schriftliches Exposé des eigenen Arbeitsansatzes erforderlich!
2. Anmeldeschluß ist der 21.4.1998!

SPORHISTORISCHE WERKSTATT**Neuere Theorien und Methoden in der Sportgeschichte****(Nachwuchsveranstaltung)****06.-08.10.1998 in Göttingen**

Die angekündigte Veranstaltung versteht sich nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zu den Aktivitäten, insbesondere den zweijährlichen Workshops der Kommission "Wissenschaftlicher Nachwuchs". So erhoffen wir uns aufgrund der expliziten Ausrichtung auf historische Fragestellungen eine stärkere Resonanz von jungen SporthistorikerInnen und eine intensivere Form der Betreuung, als sie auf disziplinübergreifenden Veranstaltungen möglich ist.

Die Tagung soll zum einen der Präsentation der eigenen Qualifikationsarbeiten (Dipl., MA, Diss. und Habil.), wozu sowohl im Plenum als auch in 1:1-Gesprächen Gelegenheit gegeben wird, als auch dem Kennenlernen und der Diskussion von neueren Ansätzen und Theorien in der (Sport)Geschichtswissenschaft dienen. Zu diesem Zweck wurden mit PD Dr. Christiane Eisenberg (Universität Münster), Prof. Dr. Arnd Krüger (Universität Göttingen) und Prof. Dr. Alf Lüdtke (MPI für Geschichte, Göttingen) drei ReferentInnen eingeladen, die über die Themen "Sportgeschichte als Kulturgeschichte?" (Eisenberg), "Neuere Tendenzen in der anglo-amerikanischen Sportgeschichtsschreibung" (Krüger) bzw. "Historische Anthropologie und Alltagsgeschichte" (Lüdtke) sprechen werden. Darüber hinaus wird sicherlich Zeit zum Austausch über die Erfahrungen und Nöte des Nachwuchses speziell in der Sportgeschichte und für gemeinsame Aktivitäten bleiben.

Wir wollen versuchen, die Kosten für die TeilnehmerInnen unter 80 DM zu halten. Es wird um Anmeldung bis zum 17. Juli 1998 gebeten.

Anmeldung und nähere Informationen bei: C. Becker (Tel./Fax: 0551/39-92 70; e-mail: cbecker1@gwdg.de) oder S. Scharenberg (Tel.: 0551/39-56 59; e-mail: sscharen@ifs.sport.uni-goettingen.de) bzw. postalisch an: Institut für Sportwissenschaften, Uni Göttingen, Sprangerweg 2, 37075 Göttingen.

AUSBLICK AUF DEN NÄCHSTEN ZE-PHIR

Das Schwerpunktthema des nächsten Ze-phirs ist die Hochschuldidaktik. Wenn Ihr zu diesem Thema interessante Beiträge, Kommentare und Anmerkungen habt, dann schickt sie an die für das nächste Heft verantwortliche Redakteurin:

Petra Wolters
Universität Hamburg
FB 06, I 10
Von-Melle-Park
20146 Hamburg
e-mail: wolters@erzwiss.uni-hamburg.de

Dies gilt im Übrigen auch für Eure Leserbriefe sowie für Eure Beiträge zu den Rubriken "Zur Diskussion" und "Der Kommentar".

ZU GUTER LETZT**WAS SIE SCHON IMMER WISSEN WOLLTEN...****Ze-phir - was bedeutet das eigentlich?**

"Karrieregeil und einfalllos" seien die Aktivisten des sportwissenschaftlichen Nachwuchses, so behaupten Kritiker. Dies zeige sich zuallererst in dem Namen ihrer Zeitschrift. Die phonologische Ähnlichkeit von "Ze-phir" zur Besoldungsgruppe C-4 sei doch offensichtlich und deute nur auf das Eine hin: Professor werden. Wer glaubt die Namensgeber dieser Zeitschrift seien so einfalllos gewesen, der irt gewaltig.

Fundierte Griechischkenntnisse liegen der Wortwahl "Ze-phir" zugrunde, denn "Zephal" (zu griech.: kephalé "Kopf") ist das Bestimmungswort von Zusammensetzungen mit der Bedeutung "Kopf, Spitze". Der Kopf, ein entscheidender Part des sportwissenschaftlichen Nachwuchses (man denke nur an den "Kopfball"), wird hiermit betont, und erhält die Aufmerksamkeit, die ihm gebührt. Doch das Wesen des Nachwüchslers ist ambivalent. Die Ähnlichkeit zu "zophos"² dem "Dünkel" bzw. dem "Schattenreich" ist durchaus gewollt. "Ze-phir" ist jedoch mehr. Die Graphik auf jedem "Ze-phir"-Cover ist die gelungene Umsetzung einer weiteren Bedeutung. Als "Zephyros"³ wird bei den Griechen der Westwind bezeichnet, der für eine frische Brise steht.

Sicherlich sind bei jedermann im Rahmen dieser kurzen Ausführungen die altsprachlichen Kenntnisse wieder ins Bewußtsein gelangt, und deshalb ist es beinahe überflüssig, auf den Ursprung des "Ze-phirs" in der griechischen Mythologie einzugehen. "Zephyros, Zephir, Zephyr"⁴ ist der Sohn des Astraios und der Eos. Mit der Harpyje Podarge zeugte er die schnellen Rosse des Achill. Diese Vergöttlichung des "Ze-phirs" ist nicht zu verwechseln mit einer Vergötterung des C-4s.

Aber nicht nur bei den Griechen, sondern auch im Christentum spielte der "Ze-phir" eine entscheidende Rolle. Ein Anhänger des "Ze-phirs" nannte sich "Zephanja"⁵ und galt als der neunte der zwölf Kleinen Propheten des Alten Testaments. Er predigte unter König Josia von Juda vor 622 v. Chr. Was er damals als kleiner, noch nicht etablierter Prophet zur Lage des sportwissenschaftlichen Nachwuchses sagte, bleibt leider unbekannt.

Durch intensive Nachforschungen wurde immerhin schon geklärt, was die damaligen Nachwuchsjünger am Körper trugen: natürlich "Zephir"⁶, ein feinfädiges, weiches, meist farbig gestreiftes Baumwollgewebe. Diese Form des Cottongewandes ist bis heute erhalten geblieben und manifestiert sich in Sweatshirts, T-Shirts, Tennissocken und Jogginghosen. Zephir trägt der traditionsbewußte Nachwüchslers und nicht Ballonseide, wie die sportiven Mutationen beim Brötchenkauf am Samstagmorgen.

Der frühe Gedanke des "Ze-phirs" setzte sich immer weiter durch und erfaßte auch andere Wissenschaften. In verehrender Anlehnung an das Nachwuchsorgan wurde am Max-Planck-Institut in Garching (bei München) eine nach dem Tokamak-Prinzip konzipierte Fusionsmaschine "Zephyr"⁷ genannt, die wegen fehlender Geldmittel vorläufig nicht gebaut werden kann. Zephyr ist also nicht nur eine Abkürzung für Zündungsexperimente der Physik in einem Reaktor geworden,

sondern leider gibt es auch eine Verbindung zum Geldmangel. Aber welcher Nachwüchler hat sie nicht, die chronischen Geldsorgen auf einer halben Stelle, oder die Nöte, sich über Nebenjobs finanzieren zu müssen. Es ist kein Wunder, daß auch dieses Merkmal im "Ze-phir" steckt.

Fassen wir noch einmal kurz zusammen: Die historischen Wurzeln des "Ze-phirs" lassen sich bis zu den Griechen zurückverfolgen, haben jedoch auch im Christentum ihre Spuren hinterlassen. Die Protagonisten des "Ze-phir"-Gedankens sind durch den Kopf und seine Schattenseiten sowie Baumwollgewänder, verbunden mit chronischem Geldmangel, charakterisiert.

Ze-phirer sitzen alle in einem Boot und sorgen für eine frische Brise, und wer jetzt immer noch glaubt, "Ze-phir" sei eine bloße Anlehnung an "C-4", den frage ich: Haben wir das nötig?

Literatur:

- 1, 3, 5, 6 Meyers Großes Taschenlexikon, Band 24. Mannheim u.a. 1983
- 2 Herkunftswörterbuch. München 1993
- 4, 7 dtv-Lexikon, Band 20. München 1982

Anne Schildmacher

Das ist übrigens der Unterschied zwischen einem "C-4er" und einem "Ze-phirer":

C-4er



Ze-phirer



STIMMT DAS WIRKLICH, WAS BEHAUPTET WIRD ÜBER....

...den Prozeß des Forschens?

"Das erste Beispiel ist ein Forscher, der eine bestimmte Theorie vertritt, die bislang im betreffenden Forschungsfeld noch kaum verbreitet ist. Er will, um Reputation zu gewinnen und Karriere zu machen, seine Theorie propagieren. Dazu, wie eine solche "Praxis der Theorie" vorgehen könnte, hat bekanntlich Luhmann einige sehr treffende Beobachtungen festgehalten (vgl. Luhmann 1969, 263-265). Man muß etwa bei der Wahl der Leitbegriffe darauf achten, daß sie einerseits provozieren, andererseits aber auch eine gewisse Anschlußfähigkeit an den etablierten Wissensstand - und sei es an einen verschütteten und wiederentdeckten "Klassiker" - haben. Man muß abwägen, welche Gelegenheiten des Auftretens in Fachkreisen man sucht und welche man besser vermeiden sollte bzw. welche völlig unwichtig sind. Nicht zu vergessen ist auch, wen man angreift - möglichst einen prominenten Gegner, der aber nicht sakrosankt sein darf. Weiterhin sollte man sich die thematischen Felder, an denen man die Tauglichkeit und Überlegenheit der eigenen Theorie demonstriert, genau überlegen. Es sollten Felder sein, für die sich viele Fachkollegen interessieren; und man sollte dort mit der eigenen Theorie einen nachhaltigen Eindruck hervorrufen können. All diese und weitere Gesichtspunkte gelten natürlich nicht nur für individuelle Forscher und deren Vorgehensweisen bei der Akkumulation "wissenschaftlichen Kapitals" (Bourdieu 1975), sondern ebenso für Forschergruppen oder auch Forschungsinstitute." (Schimank 1995, 83)

Aus: Schimank, Uwe (1995). Teilsystemevolutionen und Akteurstrategien: Die zwei Seiten struktureller Dynamiken moderner Gesellschaften. In: Soziale Systeme, 73-100.

...die Typologie der Mitglieder von Berufungskommissionen?

"Da ist zuerst die triebverzichtlicherische Fan-Natur, die einen Wissenschaftler von der Art berufen will, wie er selbst einer sein möchte. [...] [E]r will einen Star. Dieser Typ ist das ideale Mitglied. [...] Dann ist da der fähige Wissenschaftler, der vielleicht eine Ergänzung braucht, aber auf keinen Fall einen Konkurrenten oder eine Berühmtheit, die seine eigene Leuchtkraft verblässen läßt. Der dritte Typus ist der liberale, bequeme, [...] der hat seinen wissenschaftliche Ehrgeiz aufgegeben, lehrt nur noch Routine-Seminare und hat sich ins Privatleben zurückgezogen. Deshalb ist ihm jeder recht, solange er nicht Anlaß für den Verdacht bietet, daß er irgendwelchen Wirbel veranstaltet und Arbeit verursacht. [...] Da ist der Typus des Konservativen, der entweder seine Lebensleistung schon hinter sich hat oder weiß, daß er die ausgefahrenen Gleise nie mehr verlassen wird. Er verteidigt entschlossen die Orthodoxie und reagiert wie ein gereizter Stier auf den leisesten Anflug von Originalität, weil er ahnt, daß sie seinen allfränkischen Kram entwerten könnte. Der fünfte Typ ist der schlimmste [...] Das ist die beschränkte, ständig überforderte Zwerggestalt mit dem dumpfen Wissen um ihre mangelnde Begabung. Ihn erfüllt das Ressentiment des Zukurzgekommenen gegen alle und jeden, der mehr als nur mittelmäßig ist." (Schwannitz 1995, 70-71)

Aus: Schwannitz, Dietrich (1995). Der Campus. Frankfurt/M.: Eichborn.

...die Zukunft der Universität?

"Universitäten sind die Orte, wohin sich die guten Ideen zurückziehen, um in Ruhe sterben zu können."

Carl Auer zum Thema "Die Zukunft der Universität", Heidelberg 1949

...den vorlauten Nachwuchler?

"Nur die guten Professoren kümmern sich um den Nachwuchs."

Nachwüchler: "Das kann für den Nachwuchs nur gut sein!"

"Bekannt wird man durch gute Veröffentlichungen!"

Nachwüchler: "Schön wär's!"

"In den Instituten soll man sich als dvs-Mitglied outen bzw. in der Öffentlichkeit zum Geruch der Sportwissenschaft stehen".

Nachwüchler: "Soll das heißen, Sportwissenschaftler stinken?"

"Frau zu sein bedarf es wenig und wer Prof'in ist, ist ein König."

Nachwüchler: "Auf jeden Fall so königlich, daß sie ab einer gewissen Gehaltsklasse nicht an der Nachwuchsumfrage teilgenommen haben."

NETZWERK**Netzwerk "Sportwissenschaftlicher Nachwuchs" (Stand: 1.1.1998)**

- Universität Augsburg: Peter Fischer
- Otto-Friedrich-Universität Bamberg: Roland Back
- Universität Bayreuth: Iris Pahmeier
- Freie Universität Berlin: Imke Bona
- Humboldt-Universität zu Berlin: Kerstin Behm
- Universität Bielefeld: Anne Schildmacher
- Ruhr-Universität Bochum: Hans-Georg Schulz
- Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn: Monika D. Schloz
- Universität Bremen: Gundl Rauter
- Technische Universität Chemnitz-Zwickau: Klaus Zimmermann
- Technische Hochschule Darmstadt: Elke Opper
- Universität Dortmund: Ulrich Sauter
- Technische Universität Dresden: Mario Loncke
- Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf: Peter Wastl
- Pädagogische Hochschule Erfurt: Bernd Gröben
- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg: Monika Leye
- Universität-Gesamthochschule Essen: Jörg Breuer
- BU Flensburg: Jörg Bielefeld
- Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt: Thomas Jaitner
- Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Armin Kibele
- Justus-Liebig-Universität Gießen: Horst Giesler
- Georg-August-Universität Göttingen: Swantje Scharenberg
- Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald: Dirk-Carsten Mahlitz
- Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Cornelia Demuth
- Universität Hamburg, FB Sportwissenschaft: Petra Wolters
- Universität Hamburg, Arbeitsbereich Bewegung, Spiel und Sport: Petra Wolters
- Universität Hannover, Inst. f. Sportwissenschaft: Sabine Timm
- Universität Hannover, Lehrgebiet Sport und Sportpädagogik: Judith Frohn
- Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg: Markus Raab
- Pädagogische Hochschule Heidelberg: Fritz Dannenmann
- Universität Hildesheim: David Schmidt
- Friedrich-Schiller-Universität Jena: Barbara Haupt
- Universität Fridericiana Karlsruhe: Bettina Schück
- Pädagogische Hochschule Karlsruhe: Mathias Peitz
- Universität-Gesamthochschule Kassel: Kerstin König
- Christian-Albrechts-Universität zu Kiel: Michael Kolb
- Universität Koblenz-Landau, Abteilung Landau: Katja Schmitt
- Deutsche Sporthochschule Köln (FB I): Ilka Lüsebrink
- Deutsche Sporthochschule Köln (FB II): Bettina Schaar
- Deutsche Sporthochschule Köln (FB III): Norbert Schulz
- Universität Konstanz: Reiner Fritsch
- Universität Leipzig: Hans-Joachim Minow
- Technische Universität "Otto von Guericke" Magdeburg: Christine Stucke
- Johannes-Gutenberg-Universität Mainz: Brundhilde Schumann-Schmid
- Philipps-Universität Marburg: Jörg Bietz
- Technische Universität München: Patrik Kramer
- Universität der Bundeswehr München: Andreas Born
- Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Burkhard Strob
- Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg: Volker Zschorlich
- Universität Osnabrück: Sybille Schur
- Universität-Gesamthochschule Paderborn: Lydia Riepe
- Universität Potsdam: Giselher Spitzer
- Universität Regensburg: Peter Neumann
- Universität Rostock: Marga Vogt
- Universität des Saarlandes Saarbrücken: Hermann Müller
- Universität Stuttgart: Dieter Bubeck
- Universität Tübingen: Achim Conzelmann
- Hochschule Vechta: Herbert Kintscher
- Julius-Maximilians-Universität Würzburg: Ralf Kuckuck
- Bergische Universität-Gesamthochschule Wuppertal: Thomas Jöllenbeck

Netzwerk "Sportwissenschaftlicher Nachwuchs": einige (kleine) Bitten um Unterstützung

Typischerweise wird dieses Heft seinen Weg zum/zur Leser/in über eine Kontaktperson gefunden haben, die das jeweilige Institut im Netzwerk "Sportwissenschaftlicher Nachwuchs" vertritt. Sollte dies *nicht* der Fall sein, schau man doch bitte in der voranstehenden Liste nach, ob dort das eigene Institut überhaupt und ggf. mit welcher Kontaktperson auftaucht. Bei fehlenden oder nicht aktuellen Angaben möge man sich doch bitte mit nachstehendem Antwortschreiben als Netzwerker/in zur Verfügung stellen und damit diese Informationsbroschüre semesterweise entgegennehmen und an alle aktuellen Promovend/innen und Habilitand/innen am jeweiligen Standort verteilen.

Vielen Dank!

_____	(Name, Vorname)
_____	(Privatanschrift; Straße)
_____	(Privatanschrift; Wohnort)
_____	(Telefon; privat)
Ich stelle mich als Kontaktperson im Netzwerk "Sportwissenschaftlicher Nachwuchs" für das folgende Institut zur Verfügung und bitte um Übersendung von _____ Exemplaren:	
_____	(Universität)
_____	(Institut)
_____	(Anschrift; Straße)
_____	(Anschrift; Ort)
_____	(Telefon; dienstlich)

Universität Tübingen
Institut f. Sportwiss.
Elke Knisel
Wilhelmstr. 124

72074 Tübingen

Falls jemand unsere Arbeit unterstützen möchte, kann man den unteren Vordruck auf der **nächsten Seite** zum Eintritt in den Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses benutzen. Da es sich um einen Förderverein handelt, wären wir auch sehr dankbar, wenn man am eigenen Standort Hochschullehrer/innen zum Beitritt bewegen könnte. Den oberen Vordruck kann man entweder abschneiden oder als Antragsformular für den Eintritt in die dvs verwenden.

Tretet ein zuhauf!

An die
 Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) e.V.
 Geschäftsstelle
 Postfach 73 02 29
 22122 Hamburg

Hiermit beantrage ich die Aufnahme als Mitglied in die dvs und erkläre meine Bereitschaft zur Abbuchung des Mitgliedsbeitrags im Lastschriftverfahren (Jahresbeitrag DM 160,-; für Beschäftigte an ostdeutschen Hochschulen: DM 120,-; für Inhaber/innen halber Stellen, Arbeitslose, Rentner und Vorruheständler mit beigefügtem Nachweis: DM 80,-).

Name, Vorname, Titel: _____
 Anschrift (privat): _____
 Telefon (privat): _____
 Institution: _____
 Anschrift (Institution): _____
 Telefon, Fax (dienstlich): _____
 Bankverbindung: _____
 Datum, Unterschrift: _____

An den
 Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.
 Universität Heidelberg
 Institut für Sport und Sportwissenschaft
 Dr. Rainer Wollny
 Im Neuenheimer Feld 700
 69120 Heidelberg

Hiermit beantrage ich die Aufnahme als Mitglied in den Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses und erkläre meine Bereitschaft zur Abbuchung des Mitgliedsbeitrags im Lastschriftverfahren (Jahresbeitrag für Einzelpersonen DM 40,- und für Institutionen DM 100,-).

Name, Vorname, Titel: _____
 Anschrift (privat): _____
 Telefon (privat): _____
 Institution: _____
 Anschrift (Institution): _____
 Telefon, Fax (dienstlich): _____
 Bankverbindung: _____
 Datum, Unterschrift: _____

MITGLIEDERLISTE

Verein zur Förderung des
sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.

NAME	Vorname	Titel
1. Bähr	Ingrid	
2. Balz	Eckard	Prof.Dr.
3. Bardi-Dönhoff	Manfred	Dr.
4. Beck	Jochen	Dr.
5. Bieder	Andreas	
6. Borchers	Hans-Henning	Dr.
7. Brach	Michael	
8. Brandl-Bredenbeck	Hans-Peter	
9. Brehm	Walter	Prof.Dr.
10. Bubeck	Dieter	
11. Bund	Jochen	Dr.
12. Bund	Andreas	
13. Büsch	Dirk	Dr.
14. Combrink	Claudia	
15. Conzelmann	Achim	Dr.
16. Court	Jürgen	PD Dr.
17. Daus	Reinhard	Prof.Dr.
18. DSHS Köln	z.H. Prof. Dr. Mester	
19. Eckey	Ulrike	
20. Elmert	Lisa	
21. Fahmes	Dagmar	
22. Fergert	Katja	
23. Fikus	Monika	Prof.Dr.
24. Fischer	Peter	
25. Franke	Elk	Prof.Dr.
26. Gabler	Hartmut	Prof.Dr.
27. Gebauer	Günter	Prof.Dr.
28. Gerlach	Erin	
29. Gissel	Norbert	
30. Grau	Stefan	
31. Gruppe	Ommo	Prof.Dr.
32. Haag	Herbert	Prof.Dr.
33. Hänzel	Frank	Dr.
34. Hansen	Gunnar	
35. Hecht	Stephan	
36. Heckers	Herbert	Dr.
37. Heim	Rüdiger	Dr.
38. Hietzge	Maud Corinna	
39. Hofmann	Jürgen	
40. Hossner	Ernst-Joachim	Dr.
41. Huber	Gerhard	Dr.
42. Hübner	Horst	PD.Dr.
43. ISW d. TH Darmstadt	z.H. Prof.Dr. Digel	
44. Karoß	Sabine	
45. Keck	Susanne	
46. Kirchhof	Oliver	Dr.
47. Kjelpoedazus	Andrea	
48. Klem	Martin	Dr.
49. Klimek	Guido	
50. Knisel	Elke	M.A.
51. Knoll	Michaela	Dr.
52. Kohl	Kurt	Prof.Dr.
53. Krempel	Rolf	Dr.
54. Kröger	Christian	
55. Krug	Jürgen	
56. Kuckuck	Ralf	Dipl.Sportle
57. Kuhlmann	Dettel	Dr.
58. Kurz	Dietrich	Prof.Dr.
59. Lachmann	Mathias	
60. Lames	Martin	Prof.Dr.
61. Leist	Karl-Heinz	Prof. Dr.
62. Leites	Kordula	

63. Laga	Monika	Dr.
64. Luchmann	Ulrike	
65. Marnitz	Wolfgang	Dr.
66. Müller	Hermann	Dr.
67. Müller	Wolfgang	Dr.
68. Murzert	Jörn	Prof.Dr.
69. Nagel	Stephan	
70. Neuhart	Ralf	
71. Neumann	Peter	Dr.
72. Noll	Jürgen	Prof.Dr.
73. Palomita	Isa	Dr.
74. Paus	Stefan	
75. Pauer	Thomas	
76. Pätz	Andreas	
77. Pöschel	Thomas	Dr.
78. Pöschel	Christoph	Dr.
79. Rastbach	Paul	
80. Rauer	Stephan	
81. Reibitz	Sabine	Dr.
82. Rieger	Reinhold	Prof.Dr.
83. Röhner	Karin	
84. Rühl	Thomas	
85. Rühmann	Kristin	PD Dr.
86. Rühl	Stephan	Dr.
87. Rühl	Matthias	Dr.
88. Rühl	Thomas	Dr.
89. Rühl	Wolfgang	Dr.
90. Rühl	Frank	
91. Rühl	Matthias	Dr.
92. Rühl	Anna	
93. Rühl	Ulrich	
94. Rühl	Frank	
95. Rühl	Klaus	Prof.Dr.
96. Rühl	Stephan	
97. Rühl	Stephan	
98. Rühl	Stephan	
99. Rühl	Stephan	Prof. Dr.
100. Rühl	Stephan	
101. Rühl	Stephan	
102. Rühl	Stephan	
103. Rühl	Stephan	
104. Rühl	Stephan	
105. Rühl	Stephan	
106. Rühl	Stephan	
107. Rühl	Stephan	
108. Rühl	Stephan	
109. Rühl	Stephan	
110. Rühl	Stephan	
111. Rühl	Stephan	
112. Rühl	Stephan	
113. Rühl	Stephan	
114. Rühl	Stephan	
115. Rühl	Stephan	
116. Rühl	Stephan	
117. Rühl	Stephan	
118. Rühl	Stephan	
119. Rühl	Stephan	
120. Rühl	Stephan	